

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1940**

123 (18.5.1940) [18.5. u. 19.5.1940] Samstag u. Sonntag



Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgedäude, Hüferplatz 28, Fernsprecher 7355 u. 7354, nachts 7400. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 23, Postfach 1000 Karlsruhe 1930. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Registereinschreibung: Gartz und Ortman. — Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Beleggabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unvollständige Überlieferung der Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Heute:

die neuesten Bilder

und P. K. - Berichte

von der Westfront

56. Jahrgang / Nummer 123

Karlsruhe, Samstag/Sonntag, den 18./19. Mai 1940

Einzelpreis 15 Pf.

## Deutsche Truppen in Antwerpen

### Vormarsch bis an die Dise vorgetragen

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 18. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Durch schnellen Eingriff ist die Festungsfront von Antwerpen durchbrochen.

Deutsche Truppen sind in das Stadinnere eingedrungen. Die deutsche Kriegsschlange weht auf dem Rathaus von Antwerpen.

Führerhauptquartier, 18. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Holland macht die Eroberung der zeeländischen Inseln rasche Fortschritte. Nur östlich Wissingen auf der Insel Walcheren wurde gestern noch gekämpft. Der holländische Kommandant hat nunmehr die Kapitulation angeboten. Auf den Inseln Schouwen und Beveland wurden wieder 2000 Holländer und Franzosen gefangen. Teile der holländischen Kriegsmarine, soweit sie in den Häfen lagen, wurden in Besitz genommen ebenso die holländischen Küstenbatterien besetzt.

In Nordbelgien gelang es, an zwei Stellen in den äußersten Gürtel der Festung Antwerpen einzubringen.

Wie gestern schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden Mecheln und Löwen in hartem Kampf genommen. Brüssel dagegen kamplos durch den Oberbürgermeister unserer einrückenden Truppen übergeben. Der aus der Dyle-Stellung zurückgehende Feind wird verfolgt.

Südlich Mauberge durchstießen deutsche Panzerkorps die französischen Grenzbesatzungen, zerschlugen zwei feindliche Divisionen und verfolgten den weichenden Feind über die Obere Sambre weiter südlich bis an die Obere Dyle. Infanterie-Divisionen folgten in gewaltigen Märschen

dicht auf. Zahlreiche Gefangene der zerschlagenen französischen Truppen und große Beute wurden eingebracht. Auch südlich Sedan gewannen wir nach Süden Raum.

Die Luftwaffe griff hauptsächlich die rückwärtigen Verbindungen und die mit dichten Kolonnen belegten Rückzugstrahlen des Feindes in Belgien und Frankreich an. Unter der Wirkung dieser Angriffe geht der Feind an verschiedenen Stellen fluchtartig zurück.

Bei der bewaffneten Aufklärung an der niederländisch-belgischen Küste gelang es, einen feindlichen Zerstörer zu versenken.

Im Seegebiet von Narvik wurden feindliche Ausbuchtungen bekämpft und je ein schwerer Zerstörer auf einem schweren Kreuzer und einem großen Transporter zerstört.

Der Gegner verlor im Laufe des Tages 108 Flugzeuge, davon 53 im Luftkampf, 11 durch Flakartillerie, der Rest wurde am Boden zerstört. 26 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Feindliche Luftangriffe richteten sich gegen verschiedene Städte im norddeutschen Küstengebiet, insbesondere Hamburg und Bremen und in Westdeutschland. Wie in allen bisherigen Fällen wurden, abgesehen von einer Kaserne, ausschließlich nicht militärische Ziele planlos angegriffen. Dies stellt das deutsche Oberkommando im Hinblick auf die sich daraus ergebenden Folgerungen ausdrücklich fest.

Deutsche Minen vor südafrikanischen Häfen gelegt

Einheiten der deutschen Kriegsmarine haben vor südafrikanischen Häfen die feindlichen Seestreitkräfte als Stützpunkte dienen, Minen gelegt.



Gefangene der französischen Panzerwagen-Verbände. Bei dem Zusammenstoß deutsche Panzerkampfwagen mit belgischen und französischen wurden die feindlichen Verbände zerschlagen und zum Teil aufgefressen. Unter anderem gefangen genommen: Schützen der französischen Panzerkampfwagenverbände. (P. K. Wehrmacht, Presse-Postamt, Panzer-Museum)

### Der Durchbruch

Am Freitag, den 10. Mai, holt Deutschland zum entscheidenden Gegenstoß im Westen aus. Nach Tage später ist bereits Hollands Widerstand zu Boden geworfen. Und schon am 8. Tage kündigt der Bericht des deutschen Oberkommandos in lapidaren Sätzen: Maginotlinie in 100 Kilometer Breite durchbrochen — Dyle-Stellung durchstoßen — Einmarsch in Brüssel.

Wer vermöchte es heute, wo die Schlacht erst an ihrem Beginn steht, bereits die Größe des geistigen Erfolges voll zu würdigen? Wir wissen nur, daß eine Lawine ins Rollen gekommen, deren Wucht jeden zerschmettern wird, der sich ihr in den Weg stellt. Noch nach dem Zusammenbruch Hollands hatte man die Franzosen damit zu trösten versucht, daß General Gamelin seit 7 1/2 Monaten keine bis ins einzelne gehenden Pläne aufgestellt und dabei allen Hypothesen Rechnung getragen habe. Kaum waren diese Sätze im Aether verhallt, als sie sogar der eigene französische amtliche Heeresbericht Lügen strafte mußte. Denn darin mußte das französische Oberkommando die Preisgabe seines Kriegsplanes, die Aufgabe des Stellungskrieges und die Umgruppierung des Aufmarsches zugeben. Auf der Linie Antwerpen — Namur — Sedan sollte der Kampf aufgenommen werden.

Aber schon damals, als diese Verlautbarung ausgegeben war, wies diese Linie zwei entscheidende Einbruchstellen auf: Sedan und zwei Forts von Namur waren bereits gefallen. Mit ihrer im Polenfeldzug bereits bewährten Taktik haben die Teile der deutschen motorisierten Verbände die feindlichen Widerstandslinien gesprengt. Wie Stahlpfeile bohrten sich die deutschen Panzerkolonnen, von Flugzeuggeschwadern unterstützt, gegen die feindlichen Linien vor und zwingen die Truppen der Westmächte zum Rückzug. So schreibt ein dänischer Kriegsberichterstatter. Nach dem Eingeständnis des „Temps“ erwiesen sich die normalen französischen Panzerabwehrschüsse gegen die schweren Panzer als völlig wirkungslos. Das Problem der Abwehr dieser Panzer werde von den Militärfachleuten als „gegenwärtig noch ungelöst“ bezeichnet. Man fragt sich in französischen Sachverständigenkreisen, wie die Deutschen es fertiggebracht hätten, diese Kampfwagen über die Maas hinüberzubringen.

Die Gegenmaßnahmen, die die Alliierten in höchster Eile zu treffen suchten, werden von neutralen Diplomaten als Improvisationen bezeichnet, die durch die allgemeine Verwirrung gekennzeichnet seien. Als ein Beispiel dafür wird die völlige Aufreihung französischer Panzerverbände durch deutsche Panzer und Kampfflugzeuge bei Namur angeführt. Es heißt, daß die französischen Panzer in panfartiger Dast

### Brüssel, Löwen und Mecheln gefallen

Berlin, 17. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach dem Zusammenbruch der südlich Löwen gelegenen britisch-französischen Stellung sind heute gegen Abend die deutschen Truppen in Brüssel einmarschiert. Die belgische Regierung hat Brüssel fluchtartig verlassen und sich nach Ostende begeben.

Deutsche Truppen sind nach schweren Kämpfen durch die Dyle-Stellung nördlich Löwen gezogen und haben Mecheln genommen. In umfassendem Angriff ist Löwen heute gefallen.

Im Norden von Antwerpen haben sich die deutschen Truppen im weiteren Vordringen an die Nordfrontbesetzung herangeschoben.

### In Paris flüchten sich die bankrotten Politiker unter die Fittiche der Militärs / Neue Aufgaben für Gamelin

Bg. Genf, 18. Mai. Wie erst gestern Abend bekannt gegeben wird, hat am Donnerstag in Paris eine Konferenz stattgefunden, an der teilgenommen haben: Ministerpräsident Paul Reynaud, Kriegsminister Daladier und Generalissimo Gamelin. Ferner war zu dieser Konferenz plötzlich Churchill mit einer Reihe von Experten erschienen. Auch gestern morgen soll nochmals eine Sitzung stattgefunden haben. Auf beiden Seiten wird die Lage als sehr ernst betrachtet. „Das Schicksal Frankreichs, der Westmächte überhaupt, liegt nicht mehr in den Händen der Staatsmänner, sondern allein noch in den Händen der französischen Militärs“, so heißt es heute in den Kommentaren.

Von dem neuen gewaltigen deutschen Erfolg, dem Durchstoß der französischen Maginot-Linie, war der französische Öffentlichkeit bis gestern Abend noch nichts mitgeteilt worden. In den Kommuniquees wurde nur vorkäuflich angedeutet, daß die deutschen Truppen mit „erneuter Wucht ihre Offensive wieder aufgenommen haben“. Immer offener wird in Paris davon gesprochen, daß, wie so oft in ganz kritischen Augenblicken, Verantwortliche gefunden werden müssen, die geopfert werden müßten, so weit man durch einen Personalwechsel vorübergehend neues Vertrauen erwecken wolle. Der Passus in der Rede Reynauds, daß neue Methoden und vielleicht auch neue Männer notwendig seien, wird in den unterrichteten französischen Kreisen so ausgelegt, daß Personalveränderungen in der militärischen Führung unmittelbar bevorstehen. Es sollen bereits schon Kommandowechsel an der bedrohten französischen Nordfront vorgenommen worden sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der bisher für diesen Abschnitt vorgesehene Befehlshaber zunächst geopfert wird und daß General Gamelin selbst den direkten Oberbefehl an der Nordfront übernimmt. Es gingen Gerüchte auch noch über andere Befehle in führenden militärischen Positionen Frankreichs, aber diese Gerüchte sind vorläufig noch sehr schwer zu kontrollieren.

Wehr als bisher wird die französische Regierung jetzt zu tun haben, um die Stimmung in Frankreich aufrecht zu erhalten und die gefährliche Verbreitung von allen Nachrichten einzudämmen. Außerdem werden zum Höchstmäß verstärkte Kontrollmaßnahmen, denen fast jeder Passant jetzt ausgesetzt ist, durchgeführt. Ferner ist in Paris jetzt auch der gesamte Autobus-Verkehr eingestellt worden.

Den. Da es auch keine Taxis mehr gibt, und der ganze Verkehr durch die Untergrundbahn geleitet wird, haben sich bereits am ersten Tage schwere Verwicklungen und Störungen ergeben, die zum Teil für einige Stunden den Verkehr in ganzen Stadtteilen von Paris lahmgelegt haben.

Ueber die Schweiz wird von einer Aufforderung an die französische Öffentlichkeit berichtet, sich sofort mit Trinkwasservorräten zu versehen und die Lebensmittel mit Zellophan luftdicht abzuschließen.

Das französische Oberkommando schweigt sich aus

Je ernster die Lage in Frankreich wird, desto schweigsamer wird jetzt das Oberkommando im Einverständnis mit der Regierung bei der Ausgabe von Nachrichten. Das neueste Kommuniqué der französischen Heeresleitung bringt keinerlei Einzelheiten; es verbirgt noch den Durchbruch der Maginotlinie durch die deutschen Truppen. Außer einigen allgemeinen Andeutungen über den Fortgang der Schlacht in Belgien werden ebenfalls nur ungenaue Nachrichten gegeben, auch der Einzug in Brüssel ist bis zur Stunde der französischen Öffentlichkeit noch verheimlicht worden. Im einzelnen heißt es in den letzten französischen Kommuniqués, daß zwischen Waare und Maas eine entscheidende Schlacht von großem Ausmaß im Gange sei. Der deutsche Angriff habe sich wieder mit ungeheurem Heftigkeit entwickelt und es sei „ein wahres Schlachtgetümmel“ entstanden.

Gamelins Tagesbefehl: Eher sterben als zurückweichen!

Besentlich klarer als die Verlautbarungen der französischen Heeresleitung beleuchtet der Tagesbefehl General Gamelins den Ernst der Stunde: „Soldaten! Das Schicksal des Vaterlandes, das unserer Verbündeten, das Schicksal der Welt hängt von dem Ausgang der Schlacht ab, die jetzt begonnen hat. Englische, belgische, polnische Soldaten und Freiwillige anderer Nationen kämpfen auf unserer Seite. Die englische Luftwaffe wirft sich mit vollem Einsatz in den Kampf und auch die untrüge. Jede Truppe, die nicht mehr vorwärts gehen kann, muß sich eher vernichten lassen, als den Schutz des Heimatbodens aufzugeben, dessen Schutz ihr anvertraut wurde. Die immer in den schwersten Stunden unserer Geschichte ist heute das Lösungswort des Tages: Siegen oder sterben! Wir müssen siegen!“

### An unsere Leser!

Der OKW-Bericht, das zentrale Thema der gesamten Weltpresse, läuft in diesen weltgeschichtlichen Tagen aus begrifflichen Gründen später wie gewöhnlich ein.

Um unseren Lesern auf schnellstem Wege stets diese entscheidende Meldung vermitteln zu können, erfolgt die Zustellung unserer Zeitung in der nächsten Zeit um 1-2 Stunden später als sonst.

Da diese Maßnahme lediglich im Interesse unserer an eine aktuelle Nachrichtenvermittlung gewöhnten Leser erfolgt, dürfen wir des allseitigen Einverständnisses sicher sein.

Verlag der „Badischen Presse“







# Der siegreiche Kampf um den Maasübergang

## Wie die Maginot-Linie bei Sedan bezwungen wurde

Im Raum von Sedan ist — wie der D.M.-Bericht meldete — der erste Vorstoß und Durchbruch durch die Maginotlinie erfolgt.

(P.N.) Auf dem ganzen Wege nach Sedan liegt eine Sperre hinter der anderen, zerstörte Eisenbahn- und Flußbrücken, Draht- und Baumpferren, gepöngelte Straßen, dazwischen befestigte Feldstellungen und Bunker. Täler, Schluchten, Hügel, dichte Wälder machen das Gelände außerordentlich unübersichtlich.

In diesem Gebiet brechen die deutschen Truppen vor. Infanterie, Pioniere und Panzerlärger kämpfen die Sperren und Bunker nieder. Artillerie und Panzergeschütze bahnen den Weg voraus. Hinhaltend kämpfend weichen die Belgier zurück. Die unangenehmsten Störungen sind u. a. Sprengungen der Brücken und Straßen. So gründlich vernichtet, daß auch ihre Reste für Notübergänge kaum mehr zu verwenden sind, liegen die Brücken im Bett der Flüsse. Pioniere müssen an vielen Stellen Behelfsbrücken bauen, weicherhaft sind die Straßen Sprengungen der Belgier. Sie haben Sonden mit starken Dynamitladungen bis zu 7, 8 Meter tief durch die Chausseebede in die Dämme eingelassen und dann hochgehen lassen. Kleinge Krater bis zu zehn Meter Durchmesser sperren den Weg, so daß sich die Truppe erst unter Umgehung des Kraters einen neuen Weg durch starkes Unterholz und teilweise nach Räumung von Minenfeldern bahnen muß.

Über nach kann mehr als 24 Stunden hat die deutsche Spitze bereits die französisch-belgische Grenze erreicht.

Am Pfingstsonntag verläuft die feidgraue Front schon auf dem Boden Frankreichs. Dort liegt Sedan, und nunmehr tritt der Kampf in das Stadium eines zähen Ringens um jeden Fußbreit Boden ein.

Der deutsche Angriff ist im Zuge. Panzer brechen die ersten Widerstandslinie auf; Infanteristen und Pioniere bemächtigen sich — Schulter an Schulter kämpfend — der von den Franzosen zäh verteidigten Sperre und Stellungen. Schritt um Schritt gehen sie vor. Ein Ort nach dem andern wird nach hartem Kampf genommen.

Am Rand von Sedan, vor den ersten Häusern der Stadt, gehen deutsche MG.s in Stellung. Vorsichtig tasten sich die Infanteristen und Pioniere in die Straßen vor. Da geht plötzlich schweres Artilleriefeuer auf sie nieder. Eine gewaltige Detonation erschüttert die Luft.

Die Maasbrücke ist hochgegangen.

Der Gegner hat sich unter dem Druck des Angriffs und vor der drohenden Umfassung in den Planen auf die Höhen jenseits des Flusses zurückgezogen. Sprungweise, vorsichtig, gegen Ueberfälle Deckung nehmend, hat sich die deutsche Spitze nach Sedan hin vorgearbeitet. Die Stadt ist tot. Unheimlich verlassen und verödet liegen die Straßen da. Die Bevölkerung ist bis zum letzten Kopf evakuiert. Ein paar Poilus, die vor dem Ausbruch der Brücke nicht mehr das andere Ufer gewinnen konnten, sind aus ihren Schützen- und MG.-Nestern vertrieben worden und werden als Gefangene eingebracht.

Vor den deutschen Truppen liegt in breiter Front Kompanie an Kompanie, von den Höhen der Ardennen ins Tal hinabziehend bis an die Maas. Kaum mehr als 60 Meter breit, trennt der kleine Fluß die beiden Heere. Wie 1914

beginnt nun wieder der Kampf um den Uebergang. Drüben sitzt in seinen Bunkern gut getarnt der Feind. In Wald-rändern versteckt feuern MG.s, und hinter den Bergen ist Artillerie in Stellung gegangen, deren auf Sedan gehendes Feuer eine irgendwo gut verborgene Beobachtungsstelle leitet.

### Kampf um den Flußübergang

Als die deutschen Pioniere am Ostufer der Maas ans Werk gehen, eine Notbrücke zu bauen, schlägt ihnen ein Hagel von Granaten und Geschossen entgegen. Was in diesen Stunden des Kampfes um den Maasübergang an Opferbereitschaft und Heldennut deutschen Soldatentums bewiesen wird, ist würdig und wert eines Vergleichs mit den großen Tagen der Kriegsgeschichte.

Trotzend dem Feuer der Franzosen, sind die deutschen schweren Waffen die Antwort nicht schuldig geblieben, bringen die Pioniere ihre Pontons zu Wasser, schleppen Gerät herbei, fügen die Verbände aneinander, fahren die Boote ein. Um sie herum spritzen die MG.-Garben ans Ufer und ins Wasser, zwingen sie immer und immer wieder in Deckung. Doch jede Feuerpause nutzen die Männer aus, reifen sich hoch und arbeiten fieberhaft weiter. Denn hinter ihnen warten die schweren Einheiten, die Infanteriegeschütze, die Artillerie, die Panzer auf den Uebergang. Es geht um

Minuten. Jeden Augenblick kann eine Granate schon den Beginn des Wertes vernichten. Viel aber ist gewonnen, wenn die ersten schweren Waffen drüben sind. Stück um Stück entsteht die Brücke.

### Unübertreffliche Infanterie

Zur gleichen Zeit hat die Infanterie ohne Notbrücke zum Ueberschreiten des Flusses angelegt. In Schlauchbooten oder an flachen Furten durch das Wasser gehend, strebt sie ans Westufer der Maas.

Ein heißer Schauer glühenden Eisens überfällt auch sie. Einer erreicht das Land und noch einer, ein dritter sinkt auf halbem Wege getroffen um, ein vierter springt für ihn ein, ein fünfter wird schon beim ersten Schritt in der Flut umgerissen, der nächste schafft es wieder. Jetzt sind schon sieben drüben, zehn, fünfzehn. Es trieft von der grauen Uniform, Wasser in Strömen, und dazwischen bei diesem, bei jenem, kleine Rinnale rote Blutes. Aber was drüben ist, ruht nicht eine Sekunde. Mit Gewehr und MG. liegen sie — kaum daß der Fuß das Land berührt hat — schon im Anschlag. Jetzt zielt es den Gegnern um die Köpfe. So nah, daß er die Stellung dicht am Ufer aufgibt.

So erzwingen in einer unerreichbaren Disziplin, in eiserner Manneszucht, mit einer verwegenen Kühnheit und Kaltblütigkeit ohnegleichen deutsche Soldaten den Uebergang. Die Brücke steht. Noch aber sitzt in seinen überhöhten Bunkerstellungen der Franzose, nicht gewillt, seine Verteidigung so leicht aufzugeben. Die im freien Gelände, in Feldern und im Walde gelegenen Nester des Gegners werden mit den Infanteriemassen erledigt, den feuerstehenden Beton- und Stahlblöcken der Bunker ist nicht ohne weiteres Beizukommen.

## Stukas griffen ein

In dieser Lage zeigt sich wieder die enge Kameradschaft der deutschen Wehrmachtteile, die geschickte Führung und das erprobte Zusammenarbeiten der Waffen. Um unnütze Opfer zu vermeiden, werden zur Bekämpfung der Bunker auf den Maasböden Sturzkampfbomber eingesetzt. Bald schon, nachdem sie angefordert sind, erscheinen sie. Eigene Beobachtungen und vereinbarte Zeichen weisen ihnen den Weg zur französischen Stellung. Einmal, zweimal kreisen sie über dem Gefechtsfeld, stoßen dann wie Raubvögel in unvergleichlicher Geschwindigkeit niederfallend auf den Gegner herunter, der erste, der zweite, der dritte und jeder Anflug, jeder Zutritt ist von einer ungeheuren Detonation begleitet.

Schönst steigt eine riesenhafte Fontaine von Eisen, Stein und Erde. Der Boden schüttert, die Luft zittert. Von Entsetzen gelähmt, zu Tode verwundet, verharrt der Gegner in Schweigen. Ehe die Franzosen, soweit sie noch am Leben sind, sich wieder zu neuem Widerstand aufrufen können, stoßen Panzer, Pioniere und Infanteristen gegen die Bunker vor. Sie lassen dem Gegner keine Zeit zur Besinnung. Granatfeuer, geballte Ladungen, Maschinengewehre rauben ihm die letzte Kraft.

Was aus den Bunkern und aus den Stellungen entkommen kann, geht zurück und läßt sich von der nächsten Widerstandslinie aufnehmen. Trotz des französischen Sprengers stürmt die deutsche Infanterie unverzählich nach, höher in den Wäldern und Feldern zahlreiche Feindnester auf, holt ganze Gruppen der zurückweichenden Franzosen ein und macht an die hundert Gefangene allein in dem Abschnitt unmittelbar gegenüber Sedan.

24 Stunden, nachdem sie aus den Ardennen niedergestiegen sind, erreichen deutsche Truppen die Hänge des Argonner Waldes und bringen in seine Schluchten vor.

Ueber die Wald- und Feldwege der Maasböden ziehen deutsche Kolonnen. Dicht undurchdringliche Staubschwaden wirbeln auf. Ueber sie hinweg jagen in rauschendem Flug durch die frühlingswarme Luft die Granaten deutscher Artillerie, zischend und singend überholt von den leichten und schnelleren Geschossen. Unter den schattenpendelnden Bäumen aber rasten in tiefem Schlaf die vom Kampf erschöpften jungen Feldgrauen, die Frontsoldaten von 1940 in Frankreich, von der ersten Angriffswelle auf die Maasböden. Abgelöst von frischen Reservern, eben die jungen Truppen, die gerade den Vormarsch angetreten haben, ruhen sie nach dem stärksten Siege aus. Für Stunden nur.

Aus breiter Front stellen sich neben ihnen schon Panzerkampfwagen zum Angriff bereit. Noch bevor der Tag sich neigt, haben sie die Infanteriespitze eingeholt und brechen in die nächsten Stellungen der Franzosen ein.

Den ganzen Tag über hat der Gegner noch versucht, den Maasübergang zu stören. Das Zielfeuer der französischen Artillerie auf die Nachschubstraßen und die Pionierbrücke bei Sedan ist abgelöst worden durch den Angriff englischer und französischer Bomber. Längst jedoch ist die deutsche Abwehr auch diesen Unternehmungen durch Gegenmaßnahmen zuvorgekommen. Rings um Sedan und im weiten Raum des Operationsgebietes hat Flakartillerie Stellung bezogen. In ihrem konzentrierten Abwehrfeuer und getrieben von deutschen Jägern brechen die Angriffe in der Luft zusammen. Allein über der Stadt Sedan werden an diesem Tage neun feindliche Maschinen heruntergeholt.

Zwischen den Ardennen und dem Argonner Wald ist auf der Erde und in der Luft eine Schlacht gegen England gewonnen worden. — Sedan!

Leutnant Kießleben-Schmidt.

Soldaten haben das Rauchen in Deutschland erst bekannt gemacht. Schon das könnte ihren heutigen Anspruch begründen, möglichst gute Zigaretten zu erhalten. Wir geben uns alle erdenkliche Mühe, dieses Verlangen unserer Soldaten auf das beste zu erfüllen.



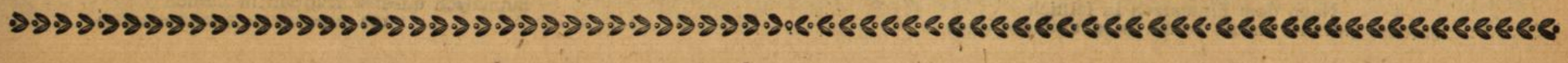
Unsere GÜLDENRING besteht nach wie vor aus reinen Orienttabaken von unveränderter Qualität. Ausserdem hat sie ein Mundstück, das man nicht sieht, aber spürt, es entspricht also den Wünschen eines jeden Rauchers, ganz gleich, ob er bislang Zigaretten mit oder ohne Mundstück bevorzugt hat.

GÜLDENRING 4 PFG mit Mundstück



Musketiere im 30 jährigen Kriege

Haus Feuerburg





### Wettlauf zur Zitadelle von Lüttich / Flak und Infanterie stürmten im Feuer vorwärts / Mit Leitern über Festungsmauern

(P.R.) Das Bataillon liegt auf der Straße Tongern-Lüttich, nur noch acht Kilometer nordwestlich der Stadt. Die Männer betrachten die von unsem Stukas überfallenen und zusammengeworfenen Truppe der Belgier. Einer oder der andere, der schon in Polen mit dabei war, muß an ähnliche Bilder nach der Schlacht im Weichselbogen denken. Es ist ein graufiges Bild fürchterlichster Zerstörung. Unsere Soldaten vorfragen sich aus den zerstückten Feldbüchern der Belgier mit Lebensmitteln, denn der eigene Nachschub ist noch zurückgeblieben. Seit langer Zeit haben die Männer ihre geliebten Geliebten nicht mehr gesehen. Das Bataillon lebt sozusagen von der Hand in den Mund. Die Hauptsache ist, es geht vorwärts und der Feind bekommt keine ruhige Minute.

#### Befehl: Zitadelle sofort besetzen!

Das Bataillon erhält jetzt den Auftrag, mit einer schnellen Kompanie die Zitadelle von Lüttich sofort zu besetzen. Der Bataillonsführer setzt eine verstärkte Kompanie auf Fahrräder, um überraschend vorzustoßen und die Zitadelle bis zum Eintreffen der marschierenden Teile des Bataillons halten zu können. Ob die Zitadelle vom Feind noch besetzt ist, ist unbekannt. Ob schon eigene Truppen in Lüttich angekommen oder durchgezogen sind, ist gleichfalls unbekannt. Vom Feind weiß man, daß er sich auch hin und wieder unangenehm bemerkbar macht. So liegt das Bataillon gerade jetzt während der Einteilung zum Einmarsch unter Artilleriebeschuss. Um 16 Uhr beginnt der Ablauf des Unternehmens. In schneller Fahrt nähert sich die verstärkte Kompanie der Stadt. Jeder Mann trägt seine Waffe schußbereit. Die Bewohner stehen verärgert in den Straßen vor ihren Häusern. Auf sie wirkt der eilige und überraschende Einmarsch der deutschen Truppen so lähmend, daß sie die Wirklichkeit nicht zu fassen vermögen. Jrgendwelcher Widerstand wird von der Bevölkerung nicht geleistet.

#### Als erster vor dem verrammelten Tor

Die Bewohner sind durch ein Krab, das mit höchster Fahrt durch die Straßen in Richtung der Zitadelle brannte, aufgeschreckt und von dem Nahen deutscher Verbände unterrichtet worden. Auf dem Krab sitzt ein junger Offizier, des Bataillons,

der sich die Aufgabe gestellt hat, die Kolonne schnell und reibungslos durch die große Stadt zur Zitadelle durchzulassen. Bei seinem Vordringen trifft er auf eine Marschkolonne der Flak, die das gleiche Ziel hat wie das Bataillon. Es hatten sich also noch mehr Verbände durch die Fortlinien hindurchgeschlängelt mit dem entschlossenen Willen, den Feind am Rausen zu halten. Um seinem Bataillon einen Vorprung zu sichern, braust der Infanterieoffizier an der mit größter Geschwindigkeit fahrenden Flakolonne vorbei und erreicht als erster das verrammelte Tor der Zitadelle. Die Lage ist vollständig ungeklärt. Ob noch Besatzung in der Zitadelle ist, kann vorerst nicht festgestellt werden.

#### Hakenkreuzbanner über der Stadt

Der Führer der inzwischen eintreffenden Flak geht, ein welches Tschentuch schwenkend, auf das Tor zu, begleitet von dem Infanterie-Offizier. Auf Klopfen und Rufen antwortet niemand. Kurz entschlossen schleppen die beiden Offiziere eine Leiter herbei und steigen über die Toreinfahrt hinweg in den großen Innenhof, der ringsum von Kellereingebäuden eingefaßt ist. Teile der Flak sichern die Einfahrt mit ihren Zweijehntimeter-Kanonen, während gleichzeitig Mannschaften das Tor aufzubrechen versuchen. Im Innenhof entspinnt sich ein Wettlauf zwischen den beiden Offizieren. Beide gewinnen gleichzeitig die Höhe der Umwallung und die Fahnenstange. Gemeinsam wird die Fahge angeknüpft und gehißt, und vollbreitet sich das blutrote Tuch der Hakenkreuzflagge über Lüttich aus. Im gleichen Augenblick trifft auch die Radfahrkompanie des Bataillons ein.

Jetzt ist auch das Tor aufgebrochen und Infanteristen und Flaksoldaten stürmen in den Innenhof, durchsuchen die Gebäude und stellen fest, daß der Gegner das Festungswerk kurz vor Eintreffen unserer Truppen verlassen hat. Der Wettlauf zwischen Infanterie und Flak, die als Formationen des deutschen Heeres und der deutschen Luftwaffe gleich großen Anteil an der Eroberung Lüttichs und seiner Außenwerke haben, findet in dieser gemeinsamen Flaggenhissung über Lüttich ihren symbolischen Ausdrück und zeigt den hervorragenden Geist aller Wehrmachtteile, die nur eines kennen, das Wort: „Vorwärts!“

### U-Boot-Duell vor der holländischen Küste / Deutsches U-Boot erledigt Engländer durch Volltreffer

(P.R.) Die holländische Küste ist mit der Inhaftnahme dieses Landes für den Engländer zu einem heißen Eisen geworden. Wo er sich zeigt, wird er angegriffen. Deutsche Flieger hegen ihn und bohren ihn mit ihren Bomben in den Grund. U-Boote und Schnellboote spüren ihn auf und jagen ihm ihre tobbringende Ladung in den Leib. Täglich weiß der deutsche Heeresbericht von neuen glänzenden Waffentaten zu berichten. Eine davon, die das siegreiche Gesecht eines deutschen U-Boots mit einem Engländer meldete, trug sich wie folgt zu:

„Wir bewegen uns mit unserem U-Boot in der Nähe der holländischen Küste, so erzählt uns der junge U-Boots-Kommandant, als der WO (Wachoffizier) einen dunklen Schatten von Bord ausmacht. Ich eile nach der Zentrale nach oben, bin im ersten Augenblick noch nachtblind, sehe aber ebenfalls dieses ungewisse Etwas, welches ebensoviel ein Torpedoboot wie ein größeres U-Boot sein kann. Wir drehen darauf zu, sobald uns die schmale und kaum sichtbare Silhouette unseres Bootes zugute kommt. Der Feind — wir sind uns jetzt klar darüber, ein feindliches U-Boot vor uns zu haben — ist ahnungslos, obwohl das Meeresschichten — denken Sie an ein Leuchten des Ziffernblattes bei Nacht — ihm gute Sicherheit ermöglicht. Wir schleichen uns noch näher an ihn heran — er läuft jetzt gerade Kurs und ich gebe den Befehl: „Rohr los!“ Einige Sekunden der Spannung, jemand hat auf die Stoppuhr gedrückt, 10 Sekunden,

20 Sekunden, 30 Sekunden — rumm! Ein fürchterlicher Aufschüttel das Boot. Vor unseren überraschten Augen schießt eine Feuerkugel in die Höhe, die sich im nächsten Augenblick fächerförmig zu einer Kaskade von Funken ausbreitet, noch einmal gegen den Himmel emporstößt und dann erlischt. Wir stehen noch im Bann dieses grandiosen Feuerwertes, in dem der Feind restlos vernichtet wird, als ein Hagel von Eisenketten auf uns niedergeht. Um uns räst und braust es, hochauf spritzt die Meeresflut, in die die letzten Reste des Engländers versinken. Die Gewalt der Torpedoexplosion muß das U-Boot förmlich in Stücke gerissen haben. Als wir uns der Stelle nähern findet nur noch ein sich ständig erweiternder Delfied von dem Feind, der hier ein schnelles und jähes Ende gefunden hat.“

#### Erste Meldungen auch aus Italien

Stockholm, 18. Mai. „Aitonbladet“ läßt sich aus London melden, daß dort erste Meldungen aus Italien vorlägen, so über den Abbruch des Schiffsverkehrs zwischen Italien und Istanbul auf Anordnung der Adriatischen Schiffsahrtsgesellschaft.



FROH WANDERN SIE MIT Fichtenberger KÖLNISCH WASSER

### EA-Ritterkreuz für verdiente Offiziere der Luftwaffe

Berlin, 18. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht zeichnete auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring folgende besonders verdiente Offiziere der Luftwaffe mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus: General der Flieger Sperrle, Chef der Luftflotte 3 und Befehlshaber West, für die vorbildliche Führung seiner Verbände beim Einmarsch gegen Frankreich. Generalmajor Freiherr von Richthofen als Führer von Fliegerverbänden, die in besonderem Maße dazu beitrugen, das schnelle Vordringen des Heeres durch ihr kraftvolles Eingreifen in den Erdkampf zu ermöglichen; Hauptmann Weich, Führer einer Schlachtgruppe, wegen persönlicher Tapferkeit vor dem Feinde und schneidigen Einfluges seiner Gruppe beim Eingreifen in den Erdkampf.

#### Auch die Genfer Liga denkt an Umzug

Mailand, 18. Mai. Popolo d'Italia beschäftigt sich mit einer Meldung über die Genfer Liga, nach der dieser berühmte Verein sich mit der Absicht trägt, nach Frankreich überzusiedeln. Die Liga aus Genf schließt mehr als zwei Jahrzehnte einer Tätigkeit ab, die beharrlich darauf gerichtet gewesen sei, den erbärmlichen Zustand der Gewalt und der Ungerechtigkeiten, den Frankreich und England in Versailles zum Schaden Deutschlands und Italiens geschaffen hatten, aufrechtzuerhalten. Die Flucht der Genfer Liga nach Frankreich erregte auch den begründeten Verdacht, daß die Völkerverbündler Angst hätten, selbst auf neutralem Boden bloßstellende Papiere und Dokumente aufzubewahren.

#### „Nicht Sabotage verübt, sondern verhindert“

Stockholm, 18. Mai. Im Gegensatz zu den von den Westmächten gegen die deutschen Fallschirmtruppen inszenierten Eigenkampagne kommt das „Aitonbladet“ zu der Feststellung, daß es nicht die Aufgabe der Deutschen in Holland war, Saperate zu verüben, sondern Sabotage zu verhindern. Auf diese Weise seien Wege, Brücken und Dämme vor der Zerstörung bewahrt worden.

Reuter gesteht die bei Antwerpen erfolgte Verlenkung des 14.000-Tonnen-Dampfers „Wille de Bruwes“ (früher USA-Dampfer „President Harding“) zu.

Der Landesamtsbezirk Mönchswort in Ostpreußen ist durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Ludendorff umbenannt worden.

An Reisende und Emigranten werden in Italien vom 15. Mai 1940 an Vize nur noch gegen amerikanische Dollars eingewechselt.

In Paris sind auf Anweisung des Militärgouverneurs die deutschen Emigranten plötzlich von der Polizei ergriffen und hinaus in das Stadion Buffalo gebracht worden, wo sie fürs erste in einer Art improvisiertem Konzentrationslager zusammengehalten werden.

## VOLKSWIRTSCHAFT

### Aus der Wirtschaft

Zenwerk Rastatt AG, Rastatt. In der Hauptversammlung wurden die Entwürfe des Vorstandes genehmigt. Demgemäß wird der Verlust auf neue Rechnung vorgetragen.

REU-Werte AG, Rastatt. Nach einem Berichtsauszug hat das Jahr 1939 dem Unternehmen eine weitere Umsatzerhöhung gebracht. Obwohl die betrieblichen Anlagen voll ausgenutzt wurden, sei es nicht möglich gewesen, der stark steigenden Nachfrage nach den Erzeugnissen zu genügen. Restrukturierungsarbeiten auf Grund der zur Vereinfachung der Kraftfahrzeugteile und des Kraftfahrzeugbaus durchgeführten Maßnahmen. Es sei zu erwarten, daß sich nach Wiederherstellung normaler Produktionsverhältnisse diese Maßnahme auf Festigung und Wirtschaftlichkeit günstig auswirken werden. Der durchschnittliche Rohwert hat sich von 13,90 auf 15,75 Mill. RM. erhöht, wozu noch 9,25 (0,41) ac. Erträge und Erträge aus Beistellungen mit unt. 0,68 Mill. kommen. Nach Zurechnung von 0,2 Mill. Reichsmark an die Rücklagen wird ein Bruttoertrag von 0,61 (0,70) Mill. erzielt werden. Vor Abzug der Dividende werden an die Gesellschafterverträge 0,3 (0,4) Mill. überweisen. Zum Vortrag verbleiben 17.669 (7045). (S. 22. Mai.)

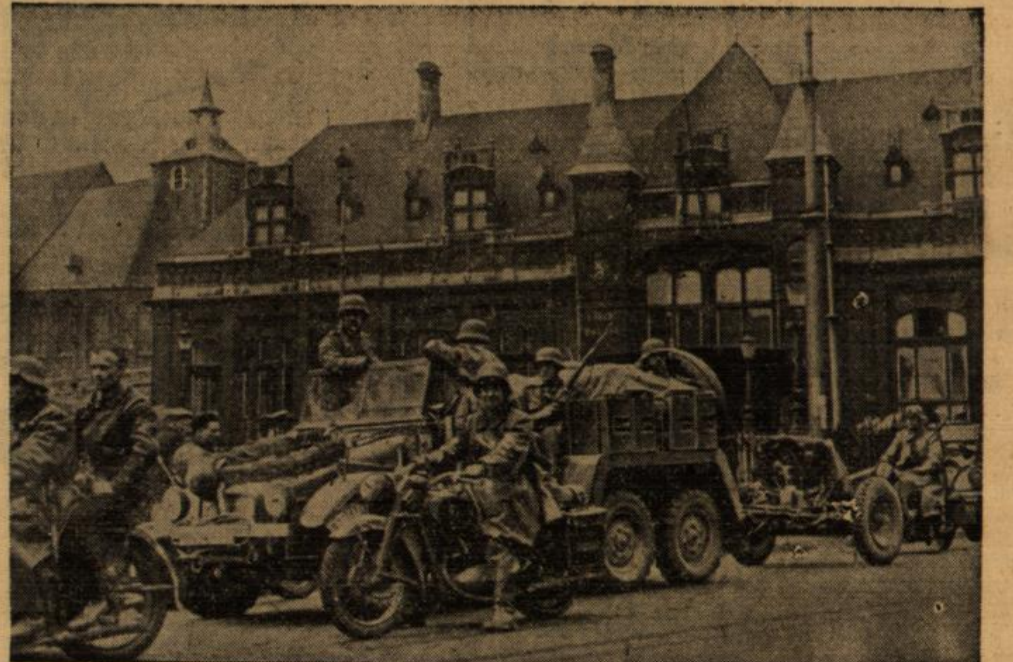
### Deutschlands Fettsäurerichtern

Am 16. und 17. Mai hielten in Berlin die deutschen Fettsäurerichtern eine Tagung ab. Die im Jahre 1939 von ihrem jetzigen Vorsitzenden, Professor Dr. Kaufmann-Winter, ins Leben gerufene Deutsche Gesellschaft für Fettsäurerichtern hat heute annähernd 1200 Mitglieder. Am Freitag sprach Professor Kaufmann über die Bedeutung der Fettsäuren für die menschliche Ernährung. Er schätzte das Vorkommen von Fettsäuren (Glycerin, Sterine, Vitamine und Hormone) sowie Farbstoffen in den natürlichen Fetten und ihre Veränderung bei den heutigen Raffinationsverfahren. Es gibt zahlreiche Fälle, bei denen eine durchgehende Raffination bis zur Erzeugung eines nahezu wasserfreien Fettes notwendig ist. Jedoch ist die von vielen Verbrauchern übliche Verwendung nur besserer Öle unrichtig. Das natürliche Öl, dessen Farbe gelb, orange oder gelblich ist, hat ernährungsphysiologische einen weit größeren Wert als die weißlich raffinierten Öle. Das Vorurteil gegen den Eigengehalt, den Eigengeruch und die Eigenfarbe natürlicher Öle muß überwunden werden. Auch beim Elblenb, dem in der Schokolade verwendeten Fett, der Butter und dem Schweinefett wird das Fett in seiner natürlichen Form genossen. Die Verminde rung unverbundener Fette durch Raffinationsmethoden belegt der Vortragende durch zahlreiche Versuche. Wenn aber eine Raffination zum Zweck der Weiterverarbeitung notwendig ist, so muß dies dezent geschehen, daß die Wertstoffe wiedergewonnen werden können. Versuchen zur Erzeugung dieses Fettes sind ausgearbeitet worden.

Über diesen und zahlreichen anderen Vorträgen hielt die Deutsche Gesellschaft für Fettsäurerichtern Sitzungen einzeln Arbeitsschritte ab, die sich in kleinerem Kreis mit Fragen des Verderbens der Fette, der Fettanalyse und der Herstellung von Salben beschäftigten. Leptgenanntes Gebiet bearbeitet die Gesellschaft gemeinsam mit führenden Rastatt.



Nach dem Einmarsch in Lüttich Flugblätter werden von deutschen Soldaten an die Bevölkerung verteilt.



Einmarsch unserer Truppen in Lüttich (P.R. Altem, Altem, Sander-Philipp-AG)





# Von Mittag zu Mittag

## „Zu jetzt Eure Pflicht“

Dieses Führerwort der letzten Tage gilt allen Deutschen, den Soldaten an der Front und uns allen in der Heimat. Was wir einst dem Führer, was wir der wiedererstandenen Nation versprochen haben, muß jetzt zur Tat werden.

Deutsche Divisionen, deutsche Panzer und die deutsche Luftwaffe kämpfen augenblicklich im holländisch-belgischen Raum heftige Schlachten. In einer heroischen Nachmittagsaktion ist das deutsche Wehrheer aus seinen Stellungen heraus angetreten und hat den allezeit überheblichen Gegner entscheidend angegriffen. Wir alle sind in diesen Tagen und Stunden mit jeder Faser unseres Herzens, mit jedem unserer Gedanken an der Front, gerade die alten Soldaten wären gerne mit dabei gewesen. Manches noch hätten wir mit den einstigen Gegnern zugerechnet. Nun bleibt uns im Augenblick nur die Gelegenheit zur treuen Mitarbeit an den Aufgaben der Heimat. Wir wissen, daß die Heimat Rückhalt der Front sein muß. Front und Heimat beherrscht nur ein Wille: Der Krieg muß zu einem glänzenden Siege werden.

Zu jetzt Eure Pflicht! Für die Heimat gilt es am 18. und 19. Mai. In diesen Tagen sammelt das Kriegswinterhilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz zum 2. Male. Wir alle sorgen mit unserer Spende für unsere verwundeten Soldaten. Wir spenden freudig und jeder gibt was er kann. Die Heimat wird hinter den Leistungen der Front nicht zurückbleiben.

## Mütter werden zuerst bedient

Beim Einkauf von Lebensmitteln hatte sich schon vor Beginn des Krieges der Brauch herausgebildet, kinderreichen, hilfsbedürftigen oder werksfähigen Müttern stets den Vortritt zu lassen. Dasselbe gilt von schwangeren Frauen, vom Einkaufsdienst der Nachbarschaftshilfe und von gebrechlichen Körperbehinderten Volksgenossen, die im Besitze einer entsprechenden Bescheinigung der RSB sind.

Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin die beim Metzger, Bäcker, Lebensmittelhändler und so weiter, Verionen antreffen, die unter eine der obengenannten Gruppen fallen, soll verständnisvoll genug sein, ihnen auf jede Weise behilflich zu sein und ihnen den Vortritt zu lassen.

Vor allen Dingen soll jeder Geschäftsmann auch von sich aus dafür sorgen, daß auf diese Weise in seinem Geschäft praktischer Nationalsozialismus geübt wird.

## Verdunkelungszeit für Karlsruhe

Für die Woche vom 19. Mai bis 25. Mai 1940 gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn: 21 Uhr 10 Minuten. Ende: 5 Uhr 36 Minuten.

# Großer Herr auf fremde Rechnung

Mit betrügerischen Manipulationen Geld zum Glücksspiel beschafft - Heber 7000 Mark am Spieltisch verloren

Unter der Auflage wegen fortgesetzten veruchten und vollendeten Betrugs, sowie Unterschlagung stand vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe der 40jährige verheiratete Max L. aus Karlsruhe, der am 8. Dezember festgenommen wurde und sich seitdem in Untersuchungshaft befindet. Im Verlaufe der letzten einundfünfzig Jahre ist L. etwa 80 Mal nach Baden-Baden gefahren, um auf der Spielbank sein Glück zu versuchen; über 7000 Mark hat er dort verpielt.

Vom 17. April bis 18. Oktober 1939 ließ er sich von einer Finanzbehörde, bei welcher er seit Jahren beschäftigt war, darlehensweise Gehaltsschüsse von 850 Mark geben, wobei er zur Begründung unwahrheitsgemäß angab, er habe sein Gehalt verloren oder er habe durch den Tod seines Schwiegervaters unvorhergesehene große Ausgaben gehabt. In der Zeit vom August bis November 1939 nahm er ein Darlehen von 800 Mark auf, wofür er die Bürgschaft eines betagten gutmütigen Ehepaares in Ettlingen beibrachte; das Ehepaar

Nach wie vor der gute

**Haucks - Ettlinger - Kunstmostansatz**

100 Liter Portion RM. 3.60  
100 Liter Portion H'beer.us. RM. 4.50

Herst.: Hermann Hauck, Ettlingen/Bad.

# Jeder Karlsruher vor der Landkarte

Sie lehrt uns Bewunderung vor den Leistungen unserer Truppen

Die Wehrmacht Großdeutschlands ist zum Entscheidungskampf angetreten. Jeder an der Front und in der Heimat weiß: Es geht ums Ganze! Die Gedanken der Heimat sind an der Front. Zeitung und Rundfunk sind für jeden Volksgenossen zwei unentbehrliche Kameraden geworden.

Wohl selten wurden aber auch auf Landkarten und in Atlanten so eifrig bestimmte Orte gesucht, wie in diesen Tagen, seitdem im Westen das dramatische Geschehen der großen deutschen Offensive abrollt, seitdem in unaufhaltsamem Vorwärtstreiben Holland überannt wurde und in Belgien die ersten großen Vorentscheidungen fallen, die ja, wie der geistige Heeresbericht meldete, bereits zum Durchbruch der Meuselinie auf 100 Kilometer Breite geführt haben. Wer es versteht, Landkarten richtig zu lesen, der wird erkannt haben, mit welchen ungeheuren Schwierigkeiten die Soldaten unseres Wehrheeres bei ihrem heftigen Vormarsch zu kämpfen hatten. Das Volk, das in jeder Stunde im Geiste bei seinen tapferen Soldaten ist, erbaut sogar vor der Landkarte ein Gefühl größter Bewunderung für die Leistungen unserer Truppen.

So ist uns allen die Landkarte wieder wie schon im Vorkriegsstand und im Norwegeneinsatz ein großer Freund geworden. Wenn wir sie studieren, raucht der Fingergelb der Geschäfte.

## Metallspende nimmt ihren Fortgang

Wie bereits in der Tagespresse bekannt gegeben wurde, nimmt die Metallspende des deutschen Volkes und insbesondere die Ablieferung der Behörden und der gewerblichen Wirtschaft ihren Fortgang.

Zur Vermeidung von Unklarheiten wird darauf hingewiesen, daß die Unternehmungen der gewerblichen Wirtschaft selbstverständlich berechtigt sind, ihren laufenden Bedarf aus Altmetall jeder Art, insbesondere also Abfallmaterial aus dem normalen Produktionsgang, dem Altmetallhandel in der bisherigen Weise zuzuführen. Es besteht also kein Zwang, diese Metallmengen der Metallspende zu überlassen.

## Neues Postamt in der Südweststadt

In der Hoonstraße 17 ist seit 8. Mai ein Postamt eröffnet worden. Es ist hier dem Publikum Gelegenheit gegeben, in den üblichen Dienststunden Sendungen aller Art wie: Pakete, Briefe, Post- und Zahlungsanweisungen, Telegramme, Ferngespräche, sowie Ein- und Auszahlungen im Postsparkassendienst anzunehmen.

## Hühner- und Entenbestand anmelden!

Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, sind die Hühner- und Entenhalter von Karlsruhe (einschließlich Vororte, sowie Durlach und Aue) verpflichtet, ihren gesamten Bestand an Hühnern und Enten sofort schriftlich dem städt. Ernährungsamt - Abt. 11, Selbstverwalter - zu melden, soweit keine schriftliche Anforderung hierzu ergangen ist.

Die Feuerpolizei wurde alarmiert. Am Freitag wurde die Feuerwehrröhre nach der Amalienstraße gerufen, wo in einem Keller im Hinterhof starke Rauchentwicklung festgestellt wurde. Gebrannt hat ein Breiterverlag, der vermutlich durch Funken aus der Heizungsanlage entzündet wurde. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden.

## Freie Zeit - richtig genutzt!

# Wehrmannschaft gute Vorschule für den grauen Kopf

Mit Begeisterung bei der Sache - „Augen auf, Finger lang“: Gelände- und Schießdienst stehen im Mittelpunkt - Körper und Geist wurden geschult - Die ersten Karlsruher Kurse gehen bereits zu Ende

Mit dem anklingenden Mai gehen auch die ersten Kurse der Karlsruher Wehrmannschaften, die seit drei Monaten von der SA in unermüdlicher Arbeit vormilitärisch ausgebildet wurden, zu Ende. Aber nicht zu Ende geht das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Kameradschaft, die in den Wochen der Ausbildung alle Teilnehmer, Ausbilder und Wehrmänner, zu einer Gemeinschaft im besten Sinne des Wortes zusammenfügte, die in den Stunden der theoretischen Schulung wie im Gelände jedem das notwendige Rüstzeug und die Elementarbegrieße der Wehrziehung auf kameradschaftlichste Weise beibrachte, so daß mancher Wehrmann, dem während der Ausbildungszeit der Einberufungsbefehl auf den Tisch klatterte, gerne und mit dankbarer Anerkennung an diese gute Vorschule für den selbigen Kopf zurückdenkt.

## „Frühmorgens, wenn die Hähne kräh'n ...“

Zunächst war es wie immer bei solchen Dingen: Man war etwas skeptisch, etwas gehemmt, aber schon die ersten Unterrichtsstunden schlugen dank der verständnisvollen Einstellung der Wehrmannschaftsführer rasch die Brücken des gegenseitigen Vertrauens. Und wenn auch manchmal die



theoretischen Stunden in den Karlsruher Schulen, in denen an Hand von Vorträgen, Skizzen und Lichtbildern die unbedingt notwendigen Begriffe und Bezeichnungen militärischer Dinge vermittelt wurden, den ausgewachsenen „Schulbambis“ etwas ungewohnt vorfamen, so bildeten sie doch, wie sich später zeigte, die selbstverständliche Voraussetzung für den praktischen Dienst am Gewehr und im Gelände.

Das waren überhaupt immer Höhepunkte: Die Geländeausmärsche an den Sonntagen in der Frühe oder an den Wochentagen abends. Gesunde, wenn auch ein bißchen strapazierende Übungen für notorische Langschläfer und Spätaufsteher, die wenigstens auf diese Weise eine handvoll frische Natur erlebten und dabei Geist und Körper neu aufbügelten.

## Jede Woche einmal ...

Dieser eine wöchentliche Abend der theoretischen Ausbildung bedeutete selbst für einen mitten im Beruf stehenden Menschen wirklich kein Opfer. Dafür sorgte schon der interessante und ungemein reichhaltige Stoff, der, wohlgeordnet, den Wehrmännern vermittelt wurde. Verhalten während des Marsches, Kampfstoffe und Gasmaske, Kartenlesen, Handhabung des Marschkompasses, Geländebeschreibung, Anfertigung von Skizzen, erste Hilfe bei Unglücksfällen und was sonst noch alles dazu gehört, das waren neben der Einführung im Gebrauch des Gewehrs die wichtigsten Elemente der theoretischen Ausbildung. Dazu traten noch weltanschauliche Fragen, Themen der Tagespolitik und des Weltgeschehens, die eine umfassende und aktuelle Behandlung erforderten.

## „Auf Posten nichts Neues!“

Reges Leben herrschte in diesen vergangenen Wochen und Monaten auf dem großen Neureuter Exerzierplatz und in den für Geländeübungen wie geschaffenen Wäldern und Tälern in der Umgebung von Karlsruhe. Hier wurde von einer Gruppe Normalerzlerer, Entfernungsschützen und Orientieren geübt, dort wirkelten Übungshandgranaten durch die Luft, wieder wo anders wurden der Umgang mit dem Gewehr, die Anschlagsübungen, das Gewehrreinigen usw. vordemonstriert, während bei den eigentlichen Geländeübungen Spähtruppentätigkeit, Straßenperren, Einbau der MG., Marschführung mit allen kriegsmäßigen Schikanen, Vorrücken in Zugteil, Schützenreihen und Schützenketten, das Aufstellen von Feldwachen und Posten durchgezogen wurde. Und die größte Freude war es immer, wenn alles tadellos klappte, selbst wenn die aufgestellte Feldwache mangelnd eines ernsthaften Feindes nur die schlichte Meldung erstatten konnte: „Auf Posten nichts Neues!“

## Berminte Straßen, gesprengte Brücken

Entsprechend der Einteilung der Wehrmänner in die verschiedenen SA-Weiter, Nachrichten-, Pioniere-, Infanterie- und Motorräume zeigte die Ausbildung die speziellen Eigenarten der einzelnen Waffengattungen. Interessant und vielfältig waren z. B. immer die Geländeübungen des Pioniersturmes 1/109, der u. a. an einem Sonntag den Auftrag hatte, zum Flankenschuß einer Division den Abschnitt Alb- und Moosbühl gegen den von Freudenstadt andringenden Feind zu halten, wobei zur Verstärkung des Pioniersturms noch eine MG.-Kompanie und eine Panzerabwehrabteilung eingesetzt gedacht war. Die manövrierartige Abwicklung dieser Übung, bei der Sperrmaßnahmen, Brückensprengungen, Verminen des Albials, Verbräthen des Waldlands, Ausfinden von Spähtruppen und gefechtsmäßiger Einbau der MG. und Pak vorzunehmen waren, zeigte daß die Wehrmänner mit Lust und Liebe bei der Sache waren und daß sie das im theoretischen Unterricht Gelernte gut in die Praxis umzusetzen wußten.

## Tafelkarten, Treffer und Zwölfer ...

Größter Wert wurde selbstverständlich auch auf eine gründliche Vorschulung im Schießen gelegt. Wenn auch für manchen die Praxis auf den Schießständen im Wildpark, wo mit Kleinfalbergewehren auf 12er Ringscheiben geschossen wurde, schwerer war als die Theorie, so gab es dennoch bald recht zufriedenstellende Ergebnisse. „Augen auf, Finger lang, Kopf hoch, Abkommen melden“ - alles Gelernte kam hier zur Anwendung. Es wurde aber auch alles so durchgezogen wie beim „Kommich“: jeder mußte sich beim Schreiber melden, erhielt seine Patronen, stieg von links auf den Anschlagstisch, lud, sicherte und wartete auf „Feuer frei“. Dann peitschten die Schüsse durch die Luft, durchschlugen die Scheiben und wurden angezeigt. Nießiger Stolz erfüllte die, denen ein Schuß ins Schwarze gelang, denen eine 10, 11 oder gar 12 von den Kameraden angezeigt wurde.

So erwies sich beim Vebingungen-Schießen, daß die Wehrmänner in der kurzen Zeit doch allerhand gelernt hatten, daß



(Zeichnungen: Schneidemburger)

Ihnen vieles nicht mehr unbekannt ist, wenn sie zur Wehrmacht kommen und daß ihnen z. B. die Beschreibung der „Seelenachse“ keine „Ehrenrunde“ mehr um den Kasernenhof einbringen kann ...

Die drei Monate vormilitärischer Ausbildung gehen nun ihrem Ende zu. Sie waren, das kann man jetzt schon feststellen, nicht umsonst und haben jedem Teilnehmer wertvolle Erkenntnisse und Erfahrungen gegeben. Dies aber war nur möglich durch den uneigennütigen Einsatz der SA-Ausbilder, die sich trotz der zahlreichen Einberufungen zum Wehrdienst in selbstloser Weise und mit verstärkter Hingabe zur Verfügung stellten. Ihnen allen gilt daher in besonderem Maße der Dank!

ari.



# Die Heimat erlebt den Vormarsch der Front

Wachende Wochenschau-Aufnahmen illustrieren den Seeresbericht

Wenn bisher die Heimat mit sicherem Herzen am Lautsprecher sah oder erwartungsvoll die Anschläge der Zeitungen mit den neuesten Meldungen umlagerte und hier den Pulsschlag der Ereignisse, den heißen Atem der Front verspürte, so hat jetzt diese Schicksalsverbundenheit mit unseren kämpfenden Söhnen draußen noch eine weitere Vermittlerin gefunden durch die wachenden Wochenschau-Aufnahmen, die in eindrucksvoller wie optisch faszinierender Bildern Teilschnitte aus dem Geschehen dieser letzten acht Tage geben und eine hervorragende Illustrierung des Seeresberichtes darstellen.

Gebannt erlebt der Zuschauer, wie an den Grenzen Luxemburgs und Belgiens die Sperren fallen, wie aus dem tiefen Dunst des Morgens wie Umweltgetöse die Panzer herantrollen, wie der gewaltige Heerwurm der deutschen Front sich in Marsch setzt und über alle Hindernisse der zerstörten Brücken, der tiefeinschneidenden Kanäle und verbarrikadierten Straßen unaufhaltsam vordringt. Jubel empfängt in den deutschbesetzten Teilen dieser Länder die einrückenden Soldaten, Entzückungen werden gereicht, dazwischen haben die Feuerlöcher der Maschinengewehre, Infanterie stürmt vor, sichert die Uebergänge, Pioniere schlagen Notbrücken, Schlauchboote bringen die Stoßtrupps weiter, in der Ferne

krachen die Einschläge der Granaten, brennende Häuser, zerschmetterte Eisenbahnanlagen, zuckende Mündungen der Geschütze, züngelnde Flammenwerfer, Verwundete und Tote am gestürzten Brückenkopf — tausend Einzelheiten vereinigen sich zu einem ungeheuren Bild der modernen Schlacht, zu dem Furioso eines apokalyptischen Krieges der Panzer und der Flieger, die in mächtigen Geschwadern durch die Wüste orgeln und Tod und Verderben mit sich tragen.

Das ist der Krieg, den die weltlichen Plutokraten wollten, den sie, wie ein kurzer aber erschütternder Blick auf die feige Bombardierung der offenen Stadt Freiburg zeigt, in das deutsche Hinterland tragen wollten, und der nun mit all seinen Schrecknissen wie ein Bumerang auf sie und ihre Trabanten zurückfällt. Man sieht auch in diesen Wochenschaulbildern, die mitten im Versten der Granaten, im Toben und Brüllen der Schlacht aufgenommen sind, beständig, daß unsere Führung, der Zeit voraussetzend, die denkbar modernsten Kampfmittel bereitgestellt und die nötigen Soldaten hierfür ausgebildet hat. Wir können dank dieser Ueberlegenheit auf allen Gebieten auch den weiteren großen Kämpfen mit ruhiger Zuversicht und der stolzen Gewißheit entgegensehen, daß mit unseren Fahnen der Endsieg ist ...

H. Richter.

# Briefkasten

Darmstadt. Der bisherige König Haakon VII. von Norwegen ist am 21. August 1872 als Sohn des Königs Chr. Frederik VIII. von Dänemark geboren. Er ist ein Bruder des Königs Christian X. von Dänemark. Aufhebung der Personalunion Norwegens mit Schweden wurde er am 18. November 1905 als Haakon VII. zum König von Norwegen gekrönt. Er trat mit der englischen Prinzessin Maud, einer Tochter des verstorbenen Königs Eduard VII. von England, in die Ehe.

Darmstadt. Die Entschädigung regelt sich nach bestimmten Grundsätzen, die Sie beim Bürgermeisterrat erfragen können.

Airchensteuer. Wenn der zum See einzuführende Gegenstand kein herabgesetztes Einkommen erzielt, ist er nach wie vor zur Zahlung der Airchensteuer verpflichtet. Militärpersonen ohne dieses Einkommen sind von der Militärsteuer befreit.

B. B. Wenn der Angewandte an Ihr Grundstück einen besonderen schiedsweisen zu seinem Akter hat, darf er Ihr Grundstück nicht durchsetzen. Nur wenn kein besonderer Zusatzvertrag vorhanden ist, müssen Sie durchsetzen dulden. Sie können übrigens, wenn Ihre Abmachung unklar bleibt, den Nachharn für alle Schäden haftbar machen, der durch unberechtigte Durchfahrten durch Ihr Grundstück entsteht.

H. K. An Stelle der Augustferien, die der strengen Hitze zum Opfer gefallen sind, werden zur Auflockerung empfohlen die Baden- und Seebäder, auch der Lebensbaum (Kiefer) und die Eiche (Tanne), besonders der Weißdorn. Weniger anpruchsvoll und jähler als der Weißdorn ist die schwebeliche Bodorn, den man in einer oder zwei Reihen hinter dem Haus pflanzen kann. Die lebenden Hecken brauchen ziemlich lange Zeit, bis die gewünschte Höhe und Dichte erreicht haben. Auch entziehen sie dem Boden viel Nährstoffe.

Lufthaus. Wie Sie aus einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten in Nr. 118 der „Badischen Presse“ erfahren konnten, wurde die Behörde aufgefordert, auch bei Glanzfeuer sofort die Häuser oder gedeckte Räume zu verlassen, da durch das abfallende Sprengmaterial oder nicht freigelegte Gegenstände Gefahr für Personenschäden besteht. Bei Alarmen sind sofort Schutzräume aufzusuchen. Jeder Hausbesitzer ist über verpflichtet, seine in seinem Lufthausraum aufzunehmenden. Aus diesem Grunde müssen die die Hausstätten offen gehalten werden.

H. 100. Im Interesse aller Mieter des Hauses liegt es, daß ein Aufzug im Keller eingerichtet wird. Es ist rechtlich nicht dagegen einzulegen, wenn man ihnen zumutet, für einen anderen Mieter, dessen Keller Lufthausraum ist, einen Aufzug zu schaffen. In der Zeit muß man solche keine Unbequemlichkeiten erdulden, sondern in der Sache bestehen. Weisheit ist es aber auch möglich, daß der bestehende Keller durchgeführte Holzbohlen zur Vermeidung frei gemacht wird.

Der deutsche Soldat setzt auch für Dich sein Leben. Danke es und allen seinen Kameraden durch Vielfaches Deiner Spende zum Kriegerhilfswerk D. Sammlung am 18. und 19. Mai.

## Karlsruher Veranstaltungen

Wochenschau-Sonderveranstaltungen im Rest und Gloria. Um allen den genossen die Möglichkeit zu geben, die neueste Wochenschau vom dem Siegeszug durch Holland, Belgien, Luxemburg — Völkergangriff auf Paris — usw. zu sehen, veranstalten Rest und Gloria heute Samstag nachmittags 2 Uhr und morgen Sonntag vormittags 11 Uhr zwei Wochenschau-Sonderveranstaltungen zum ermäßigten Einzelpreis von 40 Pfennig.

## Das Staatstheater am Wochenende

Im Großen Haus gelangt heute abend um 8 Uhr Schillers „Die Räuber“ zur Aufführung. ... Morgen nachmittag um 5 Uhr wird die Komödie „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini wieder gegeben. ...

## Deutsche Arbeitsfront

Kulturpolitische Vortragsreihe der Reichlichen Arbeitsfront. Der im Rest der Kulturpolitischen Vortragsreihe der Reichlichen Arbeitsfront am 20. Mai, den 20. Mai, 20.15 Uhr anfangender Vortrag von Staatsminister Prof. Dr. Schmidt-Denner mit dem Thema „Der gegenwärtige Krieg“, auf den bereits früher aufmerksam gemacht wurde, muß 2 Uhr (sonntags) heruntergezogen werden. Der Vortrag ist wie die bisherige die Eintrittsfreiheit zugewandt.

Kriegsgefangenen-Treffen der DDF-Sammler! Nächste Veranstaltung Sonntag, den 19. Mai, vormittags 9.30 Uhr, im „Röninger“-Garten in Form eines Großausfluges, verbunden mit einem Tischtennisturnier. ...

## Bierordibad ist vorerst ausreichend

Die Offenhaltung Karlsruher Badeanstalten

In jüngster Zeit ist die Stadtverwaltung von verschiedenen Seiten gebeten worden, das seit Kriegsbeginn geschlossene Friedrichsbad wieder zu eröffnen. Diefem Wunsch kann im Interesse der Erparnis von Kosten, Materialen und Arbeitskräften z. B. leider nicht entsprochen werden. Karlsruhe ist ja in der glücklichen Lage, außer dem Friedrichsbad noch das große Bierordibad zu besitzen, während größere oder fast so große Städte als Karlsruhe — es darf hier z. B. auf Mainz verwiesen werden — überhaupt kein Badenbad haben. Im Monat April wurden im Bierordibad beispielsweise nur 9 Prozent weniger Bäder abgegeben, als im gleichen Monat des Vorjahres in beiden Bädern (Bierordibad und Friedrichsbad zusammen).

An Freitag- und Samstagmorgens herrscht meistens, wie auch vor dem Kriege, ein starker Andrang. Wenn die Bevölkerung in den ersten Tagen der Woche das Bierordibad besucht, dann gibt es keine langen Wartezeiten.

Um dem starken Andrang Ende der Woche vorzubeugen, werden schon seit etwa 10 Jahren für Frauen, medizinische und Kurbäder, die Montags und Dienstags verabsolgt werden, Gutschuhe ausgegeben. Für 10 Gutschuhe gleicher Art wird ein Bad kostenlos verabsolgt. Die Bevölkerung sollte von dieser Vergünstigung mehr als bisher Gebrauch machen.

Um eine kleine Verbesserung ohne erheblichen Mehraufwand durchzuführen, wird das Bierordibad (Schwimm-, Bann- und medizinische Bäder) vom 26. Mai 1940 ab Sonntags von 8 bis 13 Uhr versuchsweise offen gehalten.

**Einkaufspreis für die Wochenschau-Sonderveranstaltungen.** Mit Wirkung vom 18. Mai werden in allen Städten Deutschlands bekanntlich die Wochenschauaufnahmen vom Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien, Holland und Luxemburg und ihren siegreichen Kämpfen in Sonderveranstaltungen neben den regulären Abendveranstaltungen gezeigt. Für diese Sonderveranstaltungen ist ein ermäßigter Einkaufspreis für alle Besucher festgesetzt worden. Dieser Einkaufspreis ermäßigt sich in den geschlossenen Sonderveranstaltungen für Soldaten und Jugendliche.

## Ufa: „Ihr erstes Erlebnis“

„Tochter aus gutem Hause“ nennt sich der Roman von Susanne Kerschhoff, nach dem Juliane Kay diesen Ufa-Film geschrieben hat, der die Dur- und Moll-Länge des ersten Liebeserlebnisses einer jungen Kunststudentin erzählt, wobei mit psychologischer Feinheit das Verhältnis der beiden Geschlechter, die beiden Betroffenen, das heutzutage Mädchen und der sich nach dem Wieder-Jungsein sehnde Professor durch den Irrtum zur glücklichen Erkenntnis geführt werden. Der Spielleiter Josef v. Bach zeigt sich in der Gestaltung von flüger Verbalenheit des Geschehens, bringt auch mit der Schilderung der lustig-famersadhaften Aeltergemeinschaft auflockernde Heiterkeit, wenn man sich auch gerade diese Szenen zuweilen geirrafter denken könnte.

Ilse Werner ist mit reizender Anmut ihrer Jugend und sein empfindendem Spiel die Kunststudentin, die keinen Ausweg zu finden glaubt, weil ihr das erste Liebeserlebnis nicht die vollkommene Begegnung ihres Daseins schenkt. Mit bewundernswürdiger Sicherheit und Schmieglamkeit meistert Johannes Kleemann die heikle Rolle des Professors, der nach der Episode mit seiner Schülerin zu seiner Frau zurückfindet. Diese Frau gibt Elisabeth Pennart ein eindringlich und mit seiner Zurückhaltung. Volker von Coland ist in seiner frühen Natürlichkeit ein prächtiger Junge, dessen ruhige Beharrlichkeit schließlich den Sieg davonträgt. Charlotte Daudert, Marjan Per, Käthe Pontow, Walter Rodenast, Tonio Niede, Georg Thomalla sind ein lustiges Künstlervolkchen. In kleineren Rollen gut eingeleitet: Margarete Schön, Ulla Wagner, Maria Laja und Franz Weber.

Gubert Doerscheid.

## Berufserziehungswache für Buchhalterinnen.

Vom 10. bis 16. Juni in Scheidebach bei Karlsruhe

Gegenwärtig müssen viele Arbeitskameradinnen den Arbeitsnachlass eines Berufslehrlings ausfüllen. An ihr können und an ihre Leistung werden dadurch besondere Anforderungen gestellt. Hierdurch wurde die Deutsche Arbeitsfront, Gesamtwirtschaft, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, eine Berufserziehungswache für Buchhalterinnen einrichten zu lassen, die den letzten Arbeitsverhältnissen in den Betrieben entspricht. Sie findet vom 10. bis 16. Juni 1940 in der Bauernführerschule Scheidebach bei Karlsruhe statt. Die Kosten betragen 25 RM, einschließlich Verbandsbeitrag, Unterkunft und voller Verpflegung. Anmeldungen sind bis spätestens 25. Mai 1940 an die zuständige Arbeitsabteilung der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, zu richten.



Alle Rechte: Mutations Verlag, Mannheim

16. Fortsetzung  
„Sie erhielten einen Funkspruch?“  
„Ja. Auf Grund dessen nahm ich die Fracht auf.“  
„Wer hatte den Funkspruch gesendet?“  
„Ich nehme natürlich an, daß er aus Hamburg von meiner Reederei kam.“  
„Wer hat an Bord diesen Funkspruch entgegengenommen?“  
„Der Funker war gerade an Land. Ich selbst habe die Funkmeldung abgenommen“, antwortete Kapitän Rudder, ohne sich seine Antworten auch nur für den Bruchteil einer Sekunde vorher bedacht zu haben, wie es den Anschein erweckte.  
„Das klingt alles wenig glaubwürdig!“ bezweifelte der Beamte die Aussage. „Sie haben sich das ganz fein zurechtgelegt.“  
„Wie Sie meinen“, brummte Rudder gleichmütig.

X.

In jenen Tagen, da überall die Meinungen für und wider den Reeder Hennings erörtert wurden, lief der große Frachter „Blanka“ im Hafen von Hamburg ein.  
Der Kapitän Forrit Thoms begab sich sofort nach dem Verwaltungsgebäude. Mit seiner breitschulterigen, hünenhaften Gestalt baute er sich vor dem jungen Schiffseigner auf. Lange standen sich die beiden Männer schweigend Auge in Auge gegenüber.  
Dann reichte Forrit Thoms seine schwere, große Hand dem Reeder hin.  
„Is allens Quatsch, was die Leute reden!“ sprach er mit seiner urigen Stimme. „Der Sohn vom alten Hennings kann nur in graden Kerl sein. Das is meine Meinung.“  
„Ich danke Ihnen, Kapitän Thoms“, erwiderte Arnd Hennings warm.  
Damit war die Sache abgetan.  
Der Reeder erkannte in dem fünfzigjährigen Thoms einen Mann, auf den er sich verlassen konnte. Die schwärmerischen blauen Jungenaugen, die, wenn es sein mußte, stahlhart aufblitzen konnten, blinzelten ehrlich und treu. Da war kein Falch auf ihrem Grunde.

„Dah is Fracht?“ lautete die erste Frage des Kapitän.  
Arnd lächelte mühsam.  
„Allem Pech zum Trost habe ich eine gute Ladung zusammengebracht“, antwortete er. „Optische Geräte, Werkzeuge, Maschinen für feimechanische Werkstätten und Kraftwagen — das alles nach Melbourne. Was sagen Sie dazu?“  
„Na, ich mein, danach möchten sich wohl so viele andere die Finger ledern, nö?“ rief Forrit Thoms begeistert aus. „Eine solche Fracht bekommt man nicht alle Tage!“  
„Drei Tage bleibt uns Zeit. Schaffen wir's? Es sind für unsre Jungen leider allzu knappe Ferien.“  
Forrit Thoms nahm die Mühe ab und fragte sich den Hinterkopf.  
„Es wird gehen“, meinte er nach einigem Zögern. „Die „Blanka“ ist in Ordnung. Wir haben ja in den letzten Monaten verhältnismäßig kurze Fahrten ausgeführt. Dazwischen gab es reichlich freie Zeit. Unsre Leute werden sich auf die neue und dieses Mal so weite Weite sicherlich freuen. Die wenigsten davon sind bis nach Australien gekommen. Jeder rechte Fahrsmann von der christlichen Seefahrt ist ja besonders stolz darauf, alle Erdteile der Welt zu kennen. Also auf nach Melbourne!“  
Ein Seemannslied pfeifend strebte Forrit Thoms unverzüglich nach der Reederbahn hinüber.  
Zum Abend berichtete Arnd von der Ankunft des großen Frachters. Blanka war hoch erfreut und meinte, daß sie gleich am nächsten Morgen nach dem Hafen hätten und „ihr“ Schiff bejagen sollte.  
„Ich hatte in deiner Wohnung am Nachmittage anerkunden“, fuhr Arnd fort, „konnte dich aber nicht erreichen, sonst wäre ich mit dir gemeinsam zum Hafen gegangen. Die „Blanka“ ist ein herrliches Schiff! Sie verdient deinen Namen.“  
Blanka lächelte.  
„Selt wann kannst du schmeicheln, Arnd?“  
„Das ist keine Schmeichelei!“ verwahrte er sich und umging die Gestalt des jungen Mädchens mit innigem Blick. Aber

gleich darauf irrten seine Augen wieder ab und verloren durch das geöffnete Fenster wie in eine unergründliche Ferne. Blanka strich mit ihrer Hand leicht über die Stirn Mannes.

„Da ist sie wieder — die feinerne Maske!“ flüsterte sie.

Ein bitterer Zug lag um die Lippen des jungen Schiffseigners.  
„Du weißt ja, Blanka, was ich ertragen muß, was alles wieder auf mich einströmt. Da nützt mir alle Se von Hilfe-Gallia nichts. Da wird alles grau und trübe mich her. Und trotzdem. Ohne Hoffnung. Ohne Glauben die Zukunft.“

„Und — und meine Liebe zu dir?“ fragte Blanka, die Augen leuchtend.  
Es war ein ganz kleines Lächeln, das sich nun in seinem Gesicht bildete.  
„Das Einzige, was mir bleibt. Und ich weiß es: dann bleibt, wenn alles zusammenbrechen sollte —“  
„Du Dummer, Es bricht gar nichts zusammen! Du es leben, daß sich eines Tages alles auflöst.“

„Du hegst noch eine Hoffnung, Blanka? Nun, ich will sie dir nicht rauben. Jetzt stehen auch wieder andere auf dem Spiel. Unser letzter und einziger Frachter, „Blanka“, läuft in drei Tagen nach Australien mit der Fracht aus. Ich bange um dieses Schiff, denn wenn drüben in Urquay die „Marga“ nicht freigegeben sollte, und fällt unser Unternehmen mit dem neuen Frachter.“  
„Thoms ist zuverlässig“, wandte das Mädchen ein. „kennst alle Seewege der Welt.“

„Ich weiß es. Trost allem drängt es mich, diese Fahrt zu machen. Ich selbst möchte an Bord sein. Zu jeder Zeit Tag und Nacht. Ich selbst möchte die Fracht begleiten, sie an Ort und Stelle geliebt ist.“

Schweigend verbarren beide lange Zeit.

Arnd, ich verstehe deine Sorge um das Schiff. Doch wirst hier in Hamburg gebraucht. Du darfst nicht die Se verlassen. Wenn die Frachter zurückkehren, muß neue Se bereit haben. Es wird nicht leicht sein, nach dem Unfall letzten Tage die alten Geschäftsverbindungen aufrecht zu halten oder gar neue zu gewinnen. Das braucht einen guten Mann. Vater Fräulein ichaffi das nicht. Du mußt also bleiben. Aber es gibt dennoch eine Lösung, die auch dich deinen geheimen Sorgen befreit: Ich werde die Fahrt Melbourne mit erleben! Ich werde „mein“ Schiff bejagen. Erschrocken hatte Arnd nach den Händen des Mädchens gefaßt.

„Nein, Blanka! Das ist unmöglich! Das kannst du nicht.“

(Fortsetzung)

**Teinacher Sprudel**  
Für besseres Verdauung  
Begnügt Ihren Stoffwechsel  
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynhausen



# Sonntägliche Wanderung murgauwärts

Von alten Murgelhäusern und anderen baulichen Kleinodien im Murgtal

Meist hinter den Raftatter Barockbauten — wo das alte Städtchen Kuppenheim sich links ans Murgufer hinfuschelt — grüßen die ersten Murgtälner Murgelhäuser und wissen viel aus vergangenen Jahrhunderten zu fänden. Nur wenige davon haben den 30jährigen Krieg überlebt, weil der Schwed' damals im Tal gar schrecklich gehau't hat. Doch was erhalten blieb, steht unter umsichtiger Denkmalpflege, schaut recht gemüthlich und wohlhabend drein, als wenn nie schlimme Zeiten drüber hingestrichen wären. Die Zeit der Aufklärung hat leider viele alte Fachwerkhäuser unter Puß und Mörstel verheddelt oder gar niedergedrückt und gegen nüchterne Sandsteinbauten vertauscht. Wo sie aber heute noch in stillen Dorfwinkeln ihre letzten Tage verträumen, da geht von ihnen ein spürbarer Hauch echten altdeutschen und unverfälschten Wesens aus.

In Rotenfels, des Murgtals ältester Siedlung, haben sich noch einige Murgelhäuser retten können. Wie alte Schrif-

ten Renaissance. Leider ist der Baumeister uns nicht bekannt geworden. Doch einen Ruhm wird keine Zeit diesem stolzen Bau inmitten der Gernsbacher Altstadt zu nehmen vermögen: Das Haus Raft, das später der Stadt zum Rathaus gestiftet worden, ist als Schulbeispiel echt deutscher Renaissance hervorzuheben und hat in Süddeutschland wenig Konkurrenz.

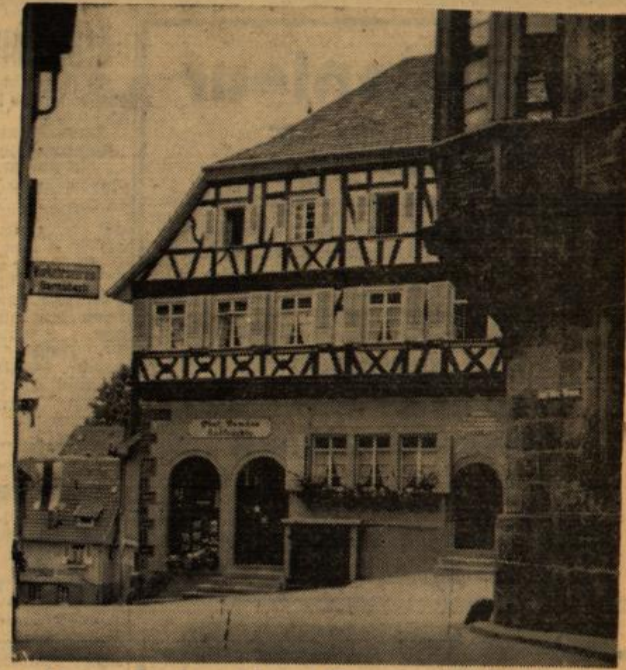
Eine ganze Reihe schöner und alter Fachwerkhäuser, die von Bürgerholz und Wohlstand fünden, umsäumen den stattlichen Rathausbau. Insbesondere erregt das Schifferhaus der Hennehöfers, nächst dem Rathaus, die Bewunderung der Besucher. Auch der Gernsbacher selber ist stolz darauf. In diesem Haus kam der frühere badische Staatsmann und Diplomat Major Johann Heinrich David von Hennehöfers zur Welt (12. März 1793), von dem die Geschichte sagt, daß er täglich mehr Poet als der badische Hof erhalten habe. Mit Geheimwendungen war er des mehrfachen beauftragt worden. Seine schöne Handschrift soll einzigartig gewesen sein, so daß man im ganzen Ländchen sagte: er schreibt wie der Hennehöfers! Insegeheim raunte man sich zu, daß durch den Hennehöfers auch Kaspar Hauser einige Tage hier ein verborgenes Asyl gefunden habe.

Drunter in der Vorstadt Hofstätte — der „Drehscheib“ — hocken die alten Fachwerkhäuser tief im Boden, weil vor 100 Jahren die Straße bedeutend erhöht worden ist. Dennoch geben sie dem Stadtbild hier ein Sondergepräge. Da steht der alte „Dirksen“, ein Bau aus dem 16. Jahrhundert, dessen Eckständer interessante Hauszeichen zeigt, die noch der Deutung harren.

Längs der Murg hinauf spiegeln sich noch viele solcher mittelalterlicher Städtebaukleinodien. Meistens steht zwischen dem Amtskellererengebäude der Bischöfe von Speyer, die 700 Jahre den Zehnten aus der Stadt bezogen hatten, weil sie Grundherren dieses Gebietes gewesen sind.

Im engen Gernsbacher Tal, das sich bis Forbach hinaufzieht, wird's erst recht lebendig mit diesen Murgelwerken. Da ist Dörtsrot zu nennen, das eine überraschend große Zahl solcher Sehenswürdigkeiten gerade in den letzten sechs Jahren unter dem Verpuß hervorgeholt hat. In Hilpertsau steht das bekannte Haus Fischer aus dem 16. Jahrhundert an der Talstraße und zählt zu den schönsten Fachwerkhäusern des ganzen Murgtals. Ganz wunderschön sind hier die geschwungenen Andreaskreuze, Hauszeichen und Jahreszahl am Eckbalken.

Es folgen Weissenbach, Au, Langenbrand, Forbach, Vermerzbach — immer zahlreicher treten diese malerischen Bauerngehöfte zu Tage, eines schöner und sorgamer ge-



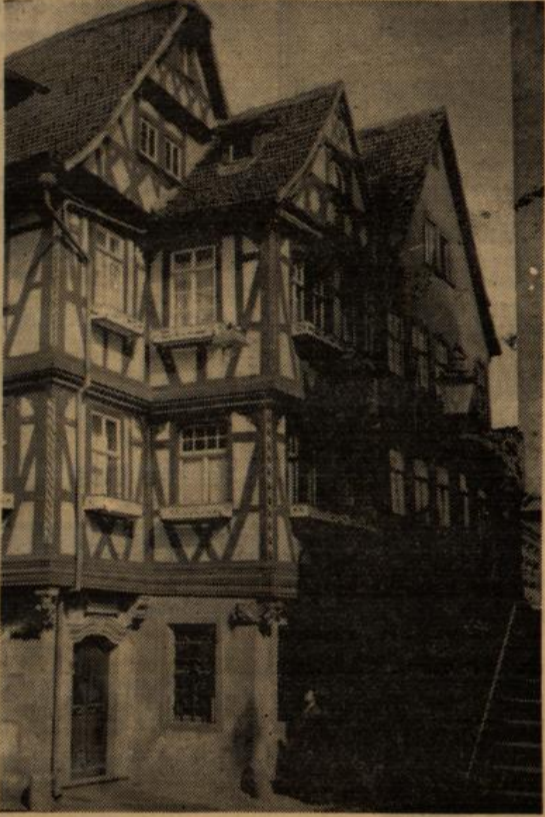
Das älteste Fachwerkhaus Gernsbachs, das Schifferhaus Hennehöfers

pflegt als das andere. Neben den Hausmarken treten jetzt auch alte Zunftzeichen auf. Der Dorfweber hat sein Schiffechen, der Schuster den langen Hühnerfisch, der Schneider die Schere, der Bäcker die Regel und den Wecken, wach letzterer gleichzeitig „Mak“ darstellt. Das Glas des Glasbläfers, die Art des Holz- und Waldhauers, die gekreuzten Nägel des Nagelschmieds, Waldzeichen und Schulzeichen.

Der Baustil klingt immer mehr ans Alemannische an, bis hinter der Landesgrenze bei Schönmünzach das zweistöckige schwäbische Bauerngehöft auftritt.

Du brauchst also nicht weit zu reisen, wenn Dich Schönes aus Deiner Heimat erfreuen soll. Eine besinnliche Reise über die Frühlingstage kann Dich Deiner Heimat weit näher bringen, wenn Du zu Fuß selber reist. Die Lokomotive fährt Dich ganz bestimmt an all diesen schönen Dingen Deiner herrlichen deutschen Heimat vorüber. Und wieder daheim, wird Dich eine solche Fahrt zu weiterem Tun zur vollen Kenntnis Deines heimatischen Volkstums anregen. Versuch's einmal — der volle Gewinn gehört Dein.

Heinrich Langenbach



Das Haus zu den „Vier Gekrönten“

Wulfh. Langenbach

ten erzählen, sollen Brand und Hochwasser bis unter diesen Häusern aufgeräumt haben. Dann wären andere wieder dem Verfall im Wege gestanden und hätten um 1780, als man die 1. Talstraße gebaut habe, weichen müssen. Die meisten Häuser am Weg sind recht gut gepflegt und das Fachwerk und der Eckbalken wohl herausgeputzt. Es wird nur noch wenige Tage währen, dann sind die Blumenbänke vor den kleinen Schiefserfenstern wieder mit roten und weißen Geranien gefüllt.

In trauriger Nachbarschaft spiegelt sich die alte Gagenauer Glasbläse in der gemächlich dahinfließenden Murg. Das malerische Zwiebeltürmchen des Herren- und Verwaltungshauses läßt uns an die Zeiten des reichen Oberschichtlichen Murgschiffers erinnern, an jenen weitbildenden Mann, der in stillen Zeiten den Grundstock zur Gagenauer Industrie gelegt hat.

Da, wo die alte Ottenauer Mühle einmal gestanden hat, wo die Talbauern ihre Drehschmähne aufsuchten, lugt noch ein behäbiger Fachwerkbau zur Landstraße herfür. Etlische Hauszeichen, deren Sinn dunkel ist, Jahreszahl und Schnitzarbeit machen den Eckbalken sehenswert. Von hier ab werden beidseitig der Murg die malerischen Balkenhäuser zahlreicher. Bis zu Hörden hin ist der reinfränkische Baustil unverfälscht und eindrucksvoll nachzuweisen.

Um Gernsbach herum ist der Baustil dieser oft wohlhabend dreinschauenden Murgelhäuser eine Mischung zwischen fränkischem und alemannischem Baustil. Dazu kommt noch, daß um 1700 der Generalbauplan für ländliche Häuser des Bistums Speyer jede Stilrichtung gründlich verwarf hat. Zu Hörden übertrug ein sogenanntes „Steinhaus“, das des reichen Murgschiffers Raft, weit die niederen Murgelhäuser drum herum. Aus rotem Sandstein, wie ihn der unweit des Höfendorfes liegende Steinbruch hervorbringt, haben ihn die Angehörigen der alten Hördener Steinmetzenunft errichtet. Sein Stil ist reine Renaissance und ist ein Beispiel dafür, wie reich die Beziehungen des Murgtals damals um 1500 schon zu Italien gewesen waren. Raft war badischer Kammerrat und hatte rege Handelsbeziehungen mit den Augsburger Fuggler, deren Waren er im Tauchhandel erworben hatte und sie im Murgtal umsetzte. So blieb bis auf den heutigen Tag bei den Murgtälern der Ausdruck „er fuggert“ und meint damit, er tauscht etwas ein.

Der Sohn dieses reichen Holzhändlers Raft, Christoph Raft, baute in Gernsbach ein Patrizierhaus in dem Stile der deut-

## Aus der badischen Heimat

**n. Pforzheim:** Den Verletzungen erlegen. Der auf der Reichstraße Pforzheim-Baulslocht verunglückte Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Albrecht aus Dürren ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Er war verwitwet und hinterläßt zwei noch unverheiratete Kinder.

**b. Willhätt:** Todesfall. Nach langem, schweren Leiden entschlief im Alter von 88 Jahren Georg Reich, Schuhmacher und Totengräber. Von vier Kindern, die ihm seine 1919 ihm im Tode vorangegangene Gattin schenkte, ist ihm nur noch eine Tochter geblieben. Seit 1878 bekleidete Georg Reich 51 Jahre lang mit großer Treue das Amt eines Totengräbers. In seinen letzten Lebensjahren, die er in Willhätt oder bei seiner Tochter in Offenburg verlebte, führte er ein stilles bescheidenes Leben, bis er vor zwei Jahren von einem schweren Leiden heimgesucht wurde. Seit einem halben Jahr war er ständig ans Bett gefesselt. Sein Geist aber blieb frisch bis zuletzt. Die Trauerfeier auf dem Friedhofe wurde umrahmt von Liedern des Kirchenchors.

**d. Neffelsried:** Unfall. Der Landwirt Karl Lott verunglückte am Samstag mit dem Fuhrwerk darat, daß man ihn in das Offenburgers Krankenhaus überführen mußte.

**h. Erlach:** Geburtstags. Seinen 75. Geburtstag feierte am Dienstag in Gesundheit und Frische der Landwirt Wilhelm Walz.

**g. Gutach:** Goldene Hochzeit. Oberbahnwärter a. D. Georg Falt und seine Ehefrau Maria geb. Silbbrand konnten am Montag, den 13. Mai, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar erfreut sich noch guter Gesundheit.

**g. Offenburg:** Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit konnte am Mittwoch, den 15. Mai, der Bahnschlosser Wilhelm Mägler und seine Ehefrau Luise geb. Rief feiern.

**h. Wiberach:** Geburtstag. Ihren 76. Geburtstag feierte Frau Karolina Riehl, geb. Kempf, ihr Gemann Wilh. Riehl wurde schon im Februar 76 Jahre alt. Beide sind noch sehr rüstig und gehen heute noch ihrer Arbeit nach.

**f. Freiburg:** Einschränkung des Straßenbahnverkehrs. Auf Anordnung der Polizeidirektion wird bis auf weiteres der Betrieb der städtischen Straßenbahn auf sämtlichen Linien mit Einbruch der Dunkelheit eingestellt.

**t. Endingen (Kaiserstuhl):** Todesfall. Der 1. Ratsschreiber der Stadtgemeinde Endingen, Fritz Walliser, starb an einer länger andauernden Krankheit nach Vollendung des 59. Lebensjahres. Neben seiner beruflichen Tätigkeit war er ein eifriger Förderer des Turnwesens, dem Turnverein Endingen gehörte er von Jugend auf an. Der Verstorbenen wurde in Nachrufen am Grabe Ausdruck verliehen.

**t. Steinen (Biesental):** Ehrung treuer Arbeiter. Im Rahmen einer schlichten Betriebsfeier wurden nachstehende Gesellschaftsmitglieder der Spinnerei und Weberei Steinen für 50jährige Zugehörigkeit geehrt: Schlossermeister August Häußler, Weber Albert Riebert und Weberin Marie Köppler, geb. Thoma. Die Ehrung erkrankte sich außerdem auf sechs Gesellschaftsmitglieder, die im gleichen Betrieb seit 30 Jahren tätig sind.

**Abdruck:** Leiche gekündet. Hier wurde eine männliche Leiche gekündet. Es handelt sich um den Fahrer Franz Biling er von Mäggenwil, der vor einiger Zeit bei Dogern mit einem Traktor in den Rhein fuhr.

### „Schwester, ich danke Ihnen!“

Mit diesen Worten nahm ein Feldgrauer Abschied von einer Schwester, die ihm Monate hindurch ein gutes Kamerad gewesen ist. „Können Sie verstehen“, so lauteten seine Abschiedsworte weiter, „daß es mir wohlgetan hat, in all den Monaten meiner Verwundung und Krankheit einen Menschen zu haben, der sich einmal etwas länger an mein Bett setzte, mir hin und wieder einmal die Hand freidelte und vor allem trotz der vielen Arbeit fröhlich war.“ „Sehr viel hat mir Ihre Pflege geholfen, mir die Gesundheit wiederzugeben und dafür danke ich Ihnen!“

Männer und Frauen in der Heimat, dafür ist eure Spende am Samstag und Sonntag für das Kriegshilfswerk: Genesung und Gesundung unserer Soldaten!

### Landlager der Jugendgruppen in Baden

Eröffnung der Lager am 2. Juni

In folgenden Gebieten Badens haben die Jugendgruppen der NS-Frauenkraft bis jetzt Landlager zur Erntehilfe errichtet: Kenchen (Kreis Rehl), Durbach (Kreis Offenburg), Glottental (Kreis Freiburg), Homberg (Kreis Ueberlingen) und Herrischwand (Kreis Säckingen).

Weitere Lager sind vorgelesen in Gatenhofen (Kreis Konstanz) und Vonnors (Kreis Neustadt). Beginn sämtlicher Lager am 2. Juni 1940. Anmeldungen nehmen entgegen die Orts- und Kreisfrauenkraftleitungen, sowie die Gaufrauenkraftleitung, Karlsruhe, Baumeisterstraße 9.

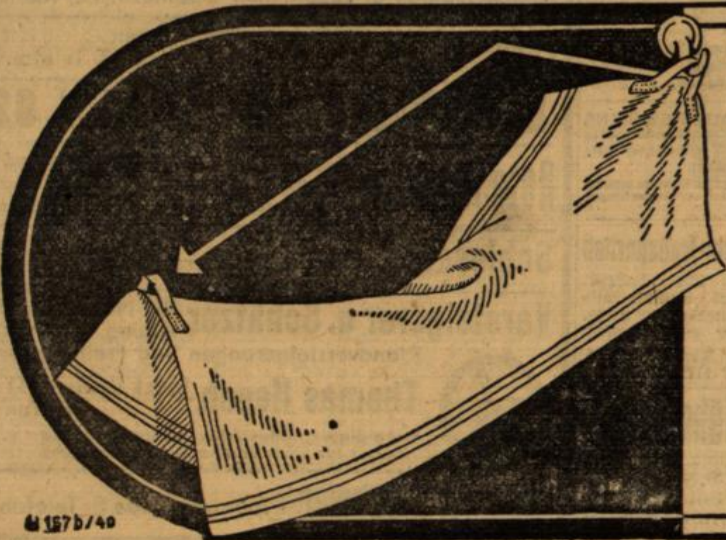
Wasserstandsberichte vom 18. Mai: Konstanz 356, plus 1; Rheinfelden 356, plus 2; Breisach 234, plus 12; Rehl 280, plus 8; Karlsruhe 421, minus 7; Mannheim 320, minus 5; Caub 213, minus 8.

## Warum sollen handtücher zwei Aufhänger haben?

Handtücher mit zwei Aufhängern kann man im Gebrauch besser ausnutzen. Auf diese Weise bleiben sie länger sauber und haltbar.

Wäscht man Wäsche in weichem Wasser, erreicht man nicht nur eine bessere Ausnutzung des Waschpulvers, sondern bewahrt sie auch vor dem schädlichen Kalkniederschlag des harten Wassers, der sich im feinen Wäschgewebe festsetzt und die Wäschefäden spröde und brüchig macht. Weiches, seifsparendes und zugleich wäscheschonendes Wasser erzielt man durch einige handvoll fenko Bleich-Soda, die man als Enthärtungsmittel 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Wasser wirken läßt.

Da fenko gleichzeitig eine stark schaumlösende Wirkung besitzt, ist es auch das geeignete Mittel zum Einweichen.



4577/40



## Stellen Angebote

### Bauingenieur

**gewandter Statiker**  
für Eisenbetonbau gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehalts-Forderung an Dr. Ing. Gilbrin, Bauingenieurbüro in Ludwigshafen a. Rh., Lisztstraße 130

### Büchlerinnen

#### Bügellehrlingmädchen

#### Hilfsarbeiterinnen

zum Anlernen, in Dauerstellung  
sofort gesucht

### Färberei Prinz A.-G.

Karlsruhe, Ettlingerstr. 65/67, Tel. 4507/08

Größeres Unternehmen sucht zum bald. Eintritt

## Buchhalterin

Bedingung: Beherrschung der doppelten Buchhaltung und perfekt Maschinenschriften. Kenntnisse in Durchschreibemaschinen erwünscht. Angebote unter Nr. 6551 an die Badische Presse erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

## Näherinnen

sowie Anfängerinnen.

Personen, die keine Nähkenntnisse besitzen, werden angelehrt. Vorstellen mit Ausweispapieren täglich vormittags von 10-12 Uhr.

### Wilhelm Bliker & Co.

Karlsruhe, Vorholzstraße 62.

Wir suchen ab sofort

### 30 Elektromonteur

### 10 Schlosser

### 10 Spengler

mit Montageauslösung und Zulage.

### Elektro-Schneider

Ludwigshafen a. Rhein  
Welsersstraße 36

Tüchtiger

## Polsterer

für bessere Arbeiten gesucht.

Gebrüder Himmelheber,  
Möbelabrik, Rietstraße, 25, Karlsruhe.

Tüchtiger

## Friseur - Gehilfe

auf sofort gesucht.

Waldstraße 39, bei Wenzling, Tel. 963,  
Karlsruhe.

Junge, tüchtige

## Verkäuferin

an selbständiges Arbeiten gewöhnt,  
für

### Leder-Mozier

Rietstraße 140, Karlsruhe.

### Kindergärtnerin

auf sofort oder später gesucht.

Sandstraße, Karlsruhe, Bunsenstr. 14,  
Telefon 4800.

### Maschinennäherinnen

### Handnäherinnen

werden eingestellt. Es kommen auch  
solche in Frage, die noch nicht  
in einem Betrieb gearbeitet haben. Vor-  
stellen zwischen 8 und 17 Uhr in mei-  
nem Betriebsbüro, Steinstraße 23.

### Leopold Lautenschläger, Karlsruhe

Uniformfabrik.

### Haushälterin

in frauenlosen Haushalt nach Wiesbaden  
gesucht. Angebote unter K 62541 an  
die Badische Presse.

### Mädchen

jüngeres, fleißig und ehrlich, in gepfleg-  
ten Drei-Personen-Haushalt gesucht, evtl.  
auch halbtags.

Dr. Speckert, Wismarstr. 29.

Wir zeigen heute .....!

2-4 Uhr: „Sonnenscheinchen“ 4.00, 6.15, 8.30 Uhr: „Zentrale Rio“ Nur noch heute und morgen! <b>RHEINGOLD</b> LICHTSPIELE - KINE - MAHLBURG	2-4 Uhr: „Spiel im Sommerwind“ 4.00, 6.15, 8.30 Uhr: <b>SCHAUBURG</b> FILMTHEATER - MARIENSTRASSE	2-4 Uhr: „Heidi“ 4.00, 6.15, 8.30 Uhr: „Ihr Privatsekretär“ <b>S. K. A. L. A.</b> FILMTHEATER - DURLACH
--	---	--

## Tip auf Amalia

2.00, 4.30, 6.15, 8.30 Uhr:

**MARKGRAFEN**  
LICHTSPIELE - DURLACH

## In jeden Luftschutzraum

gehört ein Fläschchen von dem tausendfach bewährten  
A. K. A. - F. L. U. D. Bei Ohnmacht- und Schwächeanfällen u. s. w. wirkt  
es wundervoll belebend und erfrischend. Einige Tropfen in eine  
flache Wasserschale gegeben, reinigen schlechte Luft und spenden  
erquickende Frische.

Ihr Apotheker oder Fachhändler hält es für Sie bereit!

*Überflüssig, weil, noch nie vermisst!*

## Autohaus Fritz Opel GmbH.

### Gebrauchtwagen

Amalienstraße 55 - 57  
Fernruf 7329 Karlsruhe

Kaiserstraße 114 (Ecke  
Kaiserplatz)

## 6 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör zu vermieten

Moderne, sonnige

## 3 Zimmer - Wohn.

einrichtungen, gute Lage, Södenstraße 8a,  
part., auf 1. August zu vermieten.  
Preis 87,40 RM. Näheres bei Fr. G.  
Karlsruhe, Kaiserstraße 10b, Tel. 7861.

Sonnige, geräumige

## 3 Zimmer - Wohn.

mit Bad, auf 1. Juni zu vermieten.  
Preis 70 RM. Zu erfragen Maxstr. 15,  
B. Müller, Karlsruhe.

### Personenwagen- Anhänger

in jeder Ausführung liefert

### E. Supper, Fahrzeugbau

Kaiserstraße 10a, Tel. 3362.  
Fordern Sie Prospekt und Preisliste.

### Ankauf von Alt-Gold, goldene Uhren, Silber Münzen und Schmuck

Gen. B. C. 33 344  
Uhrmacher und Juwelier  
**C. Reinhold Sohn**  
Inh. Heinrich Koch Ww.  
Karlsruhe a. Rh., Kaiserstr. 163

Kaiserstraße 114 (Ecke  
Kaiserplatz)

## Schöne 5 Zimm.-Wohn.

mit Badestimmer, Manfara u. Zubeh.  
auf 1. 7. ob. 1. 8. 40 im Hause Frieden-  
straße 10, II. a. Preis v. 100,- RM.  
zu vermieten. Ansehen: 10g. 12-14  
Uhr. Näheres bei Schellenberg, Kintz-  
ber Allee 9, Tel. 4721.

## Garage

zu vermieten.  
Gönnstraße 4, 21.

## Ein- -Küchen

mit Garten, Nähe  
Kaiserplatz (Post-  
autoverf.) ruhige  
Lage, 3 S. Küche,  
fl. Ziele, zu verm.  
Nachstr. Dr. Baum,  
Kreuzstr. 10, Kar-  
lsruhe, Bismarckstr. 15, Tel. 327.

Kaiserstraße 114 (Ecke  
Kaiserplatz)

## Zuverlässiger als der beste Freund

ist eine ausreichende Versicherung;  
diese schützt Sie und Ihre Familie  
vor wirtschaftlichen Schäden

Wir übernehmen

Unfall-, Haftpflicht-, Auto-,  
Einbruch-Diebstahl-, Personen-  
Garantie-, Personen-Kautions-,  
Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-,  
Renten-Versicherungen.

Verlangen Sie Prospekt

## Winterthur Versicherungen

Subdirektion Karlsruhe i. B., Gartenstr. 17

Mitarbeiter überall gesucht

Kaiserstraße 10, III.

## 5 Zimmer

zu vermieten.  
Kaufpreis bleibt bei  
3 bis 6 Uhr oder  
Nachstr. Dr. Baum,  
Kreuzstr. 10, II.  
Telefon 6940.

### Neuzeitliche 2- und 3-Zimmerwohnungen

(Neubau), gut ausgestattet, mit enger. Bad, Balkon, voll. Bogen, Wohn-  
manfara, in schöner feiner und sonniger Stadtlage (Waldstraße)  
unter der Erde 2 ruhige Wohnungen auf sofort oder später  
zu vermieten.

Grünanlagen, Rundfunkantenne, gute Straßenbahnverbindung.  
Zu erfragen Fernruf 3283 oder in Waldstr. Sonnenstraße 4 bei  
unserem Hausmeister.

Grundbesitz-Verwaltung Nordstern.

## 7 Geschäftsräume

am Karlsruh, Karlsruh, 42, Erdgesch., renoviert,  
auch für Praxis sehr geeignet, mit Zubeh.,  
sofort oder später zu vermieten. Anfragen an

### Verein bildender Künstler

Ruf 4490.

Zu verkaufen

**SACHS-MOTOR**

-Dienst

Kurt Nitschky  
Kaiserallee 74

Die guten

## Luipold-Farben

... gibt es immer noch

West-Farbenhaus Luipold Karlsruhe  
Stadt-Farbenhaus Luipold Fernruf 3316  
während des Krieges nur  
Södenstraße 152, Ecke Körnerstraße

## Kurt Nitschky

Kaiserallee 74

## Kinderwagen

gut erhalt., zu ver-  
kaufen.  
Södenstr. 188, III.

Eine schöne

## 4 Zimmer-Wohn.

m. eing. Bad, auf  
1. Juni 1940 zu ver-  
mieten. Karlsruhe,  
Goethestr. 45, Ecke  
Gartenbergplatz. Zu  
erfragen im Laden.

Miet- und Bau-  
Verein Karlsruhe  
o. G. m. b. H.

Wir haben zu ver-  
mieten

auf 1. Juni d. J.  
Gartenstraße 6,  
II. Stod, Zwei-  
zimmerwohnung.

Wohnungen u. Mi-  
etwohnungen haben bis  
Montag den 20.  
Mai d. J. 8. auf  
unserem Büro, Eit-  
linger Str. 3, zu  
erfragen. Die Ver-  
mittlung findet am  
Dienstag, den 21.  
Mai, 12.00 Uhr, ba-  
selbst statt.

Der Vorstand.

2 Mansardenzim-  
mer, Küche u. Keller  
zu verm. 6. März,  
Durlacher Str. 47.

## 4 Zimmer- Wohnung

Zellwiese, 2. 1. 8.  
auf 1. Juni zu ver-  
mieten. Preis 33,00.  
Södenstr. 56.

Gut möbl. Zimmer  
zu vermieten. Ab-  
endstr. 3, II.  
Wohn. von 6 Uhr  
ab anfragen.

Gut möbl. Zimmer  
eig. Eingang, so-  
fort zu vermieten.  
Kaiserstraße 21,  
I., rechts, Aug.

## 2 Zimmer- Wohnung

auf 15. Juni zu  
vermieten. Preis 33,00.  
Angeb. u. Nr. 6356  
an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer  
zu vermieten.  
Schützenstr. 60, II.

Zimmer  
gut möbl., m. 2 Bel-  
ten zu verm. Ab-  
endstr. 3, III.  
(Kaiserplatz).

## 2 Zimmer

Kloster, Küche, so-  
fort zu verm. Näheres  
Södenstr. 32, III.

Sommer- oder  
Dauerwohnung,  
2 einl. möbl. Zim-  
mer, Küche, Garten,  
Bad, u. Balkon, auf  
d. Bunde, ruh.  
frei geleg., an fei-  
nerer Baum, o. eins.  
Dame o. Herrn bil-  
lig abzugeben. Ang. un-  
ter Nr. 6358 an die  
Bad. Presse.

Schön möbliertes  
Zimmer  
zu vermieten. Ab-  
endstr. 10, III.  
Näheres: Södenstr. 21,  
I., rechts.

## 1 Zimmer-Wohn.

m. Manfara, 5. St.  
auf 1. 6. zu verm.  
Södenstr. 62, I.  
K 62388 an die  
Bad. Presse.

Zimmer  
zu vermieten. Ab-  
endstr. 10, III.  
Näheres: Södenstr. 21,  
I., rechts.

Höhensonne  
Hörsing, 5 A 120 V  
- 60, für 100,- zu  
verkaufen. 2 u. 3 u.  
Kaiserstraße 21,  
I., rechts.

500 gebr. Feldflaschen  
500 gebr. Wickel-Gamaschen

zu verkaufen. Södenstr. 10, III.  
Karlsruhe, Kronenstr. 3, Telefon 3767.

Für Gastwirte!

### Empfehlungen

**Hanklo-Kitt**  
ohne Öl, hervorrag.  
Eigenschaften, wie  
Bleistol, keine Ober-  
schichten, trock.  
geg. 40 Ufg. Porto.  
Besteller gefucht.

S. Klopfer, Stein-  
heim 3, Bismarckstr.  
(Waldstr.) geg. 1910.

Jederzeit stehen wir zu Ihrer  
Verfügung!

## Rufen Sie an!

Ankerwickerei Max Werner  
Douglasstraße 22 Telefon 6771

Autoblechnerei - Kühler - Benzintank  
Reparatur und Neuanfertigung  
Albert Hunn - Zähringerstraße 42 - Telefon 4187

Brunner Wilhelm Reck,  
Bahnhofstraße 16 - Telefon 2271

Buchbinderei Wilhelm Wiederroth  
Waldstraße 28 - Telefon 8105

Coca-Cola Neureut  
Telefon 3640

Detektiv-Institut Theo Pfitsch  
Feierabendweg 29 - Telefon 7406

Färberei Prinz Robert-Wagner-Allee 25  
Ettlinger Straße 65/67, Telefon 4507/08

Farbenhaus Weststadt Franz Luipold, Södenstr. 103, Ecke Körnerstr.  
und Mühlburg, Rheinstraße 36a 3316

Immobilien Verkauf, Vermietung usw.  
M. Kübler & Sohn, Kaiserstr. 82 a 461

Inkasso Adolf Domas  
Karlsruhe 114, II. - Telefon 6956

Kellerei-Bedarf Dittmar & Co.  
Karlsruhe 60 Telefon 80

Kinderwagen-Hauck Kaiserstraße 167, I. Treppe  
Telefon 1027

Kohlen - Holz Karl Dürr  
Büro Degenfeldstraße 13, Telefon 4518/19

Mineralwasser-Allgeier Nacht,  
Robert-Wagner-Allee 25 telefon 1951

Möbelspedition u. Expeditionen J. Kratzert  
Goethestr. 20, Telefon 216

Parkettböden jeder Art - Reparaturen  
Emil Sauter, Yorkstr. 53, Telefon 6189

Photo-Glock Kaiserstraße 89 und 221  
Bahnhofstr. 46 Telefon 922-23

Rote Radler Möbel- und Gepäck-Transporte sowie  
Lagerung u. Verpackung von Möbeln  
Zähringerstraße 84 Telefon 366

Schlosserei G. Groke, Herrenstraße 5, Telefon 325

Versteigerer u. Schätzer für Nachlässe, Erbschafts-  
teilung, Haushaltsauflösung,  
Pfandversteigerungen und Freihandverkauf  
Thomas Hesch jetzt Draisstr. 11  
Telefon 2725

Verordneter, öffentlicher Versteigerer und  
Schätzer für Stadt und Amtsbezirk Karlsruhe  
Wäscherei Schäler Ruppurrerstraße 8, Telefon 2453







Ab heute zeigt die neueste Wochenschau in unseren Theatern:

## Der deutsche Siegeszug durch Holland, Belgien, Luxemburg

in Bild und Ton. U. a.:  
Im Morgengrauen des 10. Mai — Das deutsche Westheer zum Angriff auf breiter Front angetreten

### Gewaltiger Einsatz unserer Luftwaffe

Stuka-Geschwader auf dem Marsch  
So wirkten deutsche Fliegerbomben

### Das Verbrechen von Freiburg

Französische Bomben auf die unbefestigte deutsche Stadt  
Uebergang über den Juliana- und Albert-Kanal

### Stukas stoßen vom Himmel

Hierzu laufen folgende Groß-Filme:

GLORIA	PALI	RESI
Die wundervolle Heimat Operette <b>Schwarzwald-Mädel</b> mit Hans Söhnker, Walter Janssen, Maria Belling Jugendliche zugelassen	Der ergreifende Frauen-Roman <b>Angelika</b> mit Olga Tschechowa, Albrecht Schoenhals, Friedrich Kayssler Jugend nicht zugelassen	Der spannende Zirkus-Roman <b>Hohe Schule</b> mit Rudolf Forster, Angela Salloker, Hans Moser Jugend nicht zugelassen
Anfang: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr, So. ab 2.00 Uhr		

Heute Samstag und morgen Sonntag jeweils **23 Uhr**

*Dorothy Lamour*  
in dem bezaubernden Film  
**DIE DSCHUNGEL-PRINZESSIN**  
Ueppiger ist kaum jemals die Romantik der Tropen, des Urwaldes u. der Abenteuer in einem Film zur Blüte gekommen. Vorwegener und raffinierter sind kaum noch Sensationen erdacht worden als in diesem Film.

**GLORIA**

**Bad. Staatstheater**  
Großes Haus  
Samstag, 18. Mai, 20-23.30 Uhr  
**Maria Stuart**  
Trauerspiel von Schiller  
Sonntag, den 19. Mai  
Nachmittags 15-17.30 Uhr  
**Der Barbier von Sevilla**  
Komische Oper von Rossini  
Abends 20-23 Uhr  
**Der Zarewitsch**  
Operette von Lehár  
Montag, 20. Mai, 20-22.30 Uhr  
Geschlossene Vorstellung (KdF.)  
**Der Barbier von Sevilla**  
Komische Oper von Rossini  
Dienstag, 21. Mai, 20-22.30 Uhr  
**Madame Butterfly**  
Komische Oper von Puccini

Kleines Theater  
in der Eintracht  
Samstag, 18. Mai, 20-22.30 Uhr  
**Lisa, benimm dich**  
Musikal. Lustspiel von Friese / Weys / Lang  
Sonntag, 19. Mai, 20-22.15 Uhr  
**Außer Programm**  
Komödie von Cesare Meano  
Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr und Sonntags bis 13 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf (ausgenommen Platzsicherungsinhaber).

**Alt-Gold Silber Schmuck**  
kauft zu grundsätzlich realen Preisen  
440/1037 **J. PETRY Wwe.**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 120

**Musikhochschule**  
FREITAG 24. Mai, 20 Uhr  
**5. (letzter) Meister-Klavierabend**  
**Adrian Aeschbacher**  
auf vielfachen Wunsch nach dem außerordentlichen Erfolg nochmals

Bach: 2. Partita Chopin: 6 Etüden Schubert: A-dur-Sonate op. posth. Schumann: Symphon. Etüden  
Karten von 1.— (Stud.) bis 4.— bei Meurer und bei Kurt Neufeldt Waldstraße 81

**Badisches Staatstheater**  
Spielplan vom 19. bis 26. Mai 1940

Großes Haus  
Sonntag, 19. Mai: Der Barbier von Sevilla, Kom. Oper v. Rossini, 15-17.30.  
Sonntag, 19. Mai: Der Zarewitsch, Operette von Lehár, 20.00-23.00.  
Montag, 20. 5. Der Barbier von Sevilla, Kom. Oper von Rossini, Gef. d. Hofk., (KdF.), 20.00-23.00.  
Dienstag, 21. 5. Madame Butterfly, Op. von Puccini, 20.00-23.00.  
Mittwoch, 22. 5. Der Sommernachtsraum v. William Shakespeare, Mai-Festspiele 1940 / 6. Vorst. der Festspielmiete, Gasthörigkeit; Der Komponist Carl Orff, 20.00-23.00.  
Donnerstag, 23. 5. Die Stunde ruft, Schauspiel von Reinert, 20.00-22.45.  
Freitag, 24. 5. Tosca, Oper v. Puccini, 4. Vorst. des Volkstümlichen Vorstellungsrings, 20.00-22.30.  
Samstag, 25. 5. Zauberoper, 7. Vorst. der Festspielmiete, 20.00 bis nach 22.15.  
Spiel und Fest, Tanzwerke zu flüssiger Musik.  
Sonntag, 26. 5. Der Vater aus Dingsda, Operette v. Kálmán, Festbühnenleistung anlässlich des 75. Jubiläums der Badischen Brauereigenossenschaft, 14.30-17.00 Uhr.  
Sonntag, 26. 5. Sommernachtsraum, Lustspiel v. Orff, 20.00-23.00.  
Kleines Theater (in der Eintracht)  
Sonntag, 19. 5. Mittwoch, 22. 5. Sonntag, 26. 5. Außer Programm, Komödie v. Cesare Meano, 20.00-22.15 Uhr.  
Samstag, 18. 5., Sonntag, 19. 5., Lisa, benimm dich! 20.00-22.30 Uhr.  
Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18.00 Uhr, Sonntags bis 13.00 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf (ausgenommen Platzsicherungsinhaber).

Heute Samstag, nachm. 2 Uhr  
morgen Sonntag, vorm. 11 Uhr  
**Sonder-Veranstaltungen**  
mit der  
**Neuesten Wochenschau**  
Im Beiprogramm u. a.:  
**Der Wochenschauericht vom Einmarsch in Dänemark u. Norwegen**  
(Spieldauer etwa 1 Stunde)  
Eintrittspreis auf allen Plätzen 40 Pfg.

Geschlossene Sonderveranstaltungen für Formationen der Wehrmacht und Schulen zu noch weiter ermäßigten Preisen können mit den Theatern vereinbart werden.

**RESI und GLORIA**  
**Löwenrachen**  
Gastspiel  
**Pong**  
der beste Grotesk-Komiker am Deutschen Varieté wird auch hier, wie überall, das Tagesgespräch von Karlsruhe sein.  
Außerdem das vielseitige  
**Varieté-Programm**  
Ausführliches siehe Plakatanschlag

**Eintracht - Bar - Kabarell**  
Täglich abends  
**La Phrina**  
Die griechische Schleier- und Schönheitstänzerin war die Sensation jeder Großstadt und wird es auch in Karlsruhe sein, sowie das schöne  
**Beiprogramm**  
Ausführliches siehe Plakatanschlag

**KONZERT-KAFFEE MUSEUM**  
Monat Mai  
Gastspiel  
**Theo Schmitz-Ley**  
das moderne deutsche Orchester.

**CAFE BAUER**  
Josef Rudnicki  
mit seinem Orchester

**Dauerwellen**  
die Grundlage der modernen Frisur  
**Haarfarben Blondieren**  
in bekanntester Ausführung  
**SALON RAPP**  
Akademiestraße 37 Telefon 842

**BADISCHE BANK**  
KARLSRUHE MIT NIEDERLASSUNGEN IN FREIBURG/BR., MANNHEIM U. PFORZHEIM

Diskontierung von Wechseln und Schecks / Gewährung von Krediten in laufender Rechnung / Annahme von Spargeldern gegen Ausbürgung von Sparbüchern / Vermietung von Schrankfächern / Befolgen aller sonstigen Bankgeschäfte.

Beratung in allen besitzrechtlichen Angelegenheiten.

**UFA VON HEUTE**  
Die neuesten Ufa-Wochenschauen zeigen:  
**Einmarsch der deutschen Truppen in Luxemburg, Belgien und Holland**  
Anschließend:  
**Jise Werner**  
**Johannes Riemann**  
**Jhr erstes Erlebnis**  
Ein Ufa-Film nach dem Roman „Tochter aus gutem Hause“  
Täglich 4.00, 6.00, 8.30, So. ab 2.00 Uhr

**2. Wochel** Der große Erfolg  
**Heinrich George**  
**Der Postmeister**  
**Hilde Krahl, Breuer, Holt u. a.**  
Ein einmaliges Erlebnis  
Täglich 4.00, 6.00, 8.30, So. ab 2.00 Uhr

**Ufa-Theater Capitol**

**Ufa-Theater zeigt:**  
Heute jeweils nachm. 2 und 3 Uhr  
und morgen Sonntag vorm. 11 und 12 Uhr die neueste Wochenschau  
**Einmarsch der Deutschen Truppen in Luxemburg, Belgien u. Holland**  
sowie eine Wochenschau mit Berichten aus **Dänemark und Norwegen**  
Einheits-Eintrittspreis Mk. -.40 — Jugendliche zugelassen

Gründlichen Unterricht im  
**Klavier- u. Cellospiel**  
erteilt **WILLY EDER**  
Karlsruhe, Hermann Billigstr. 2 am Etl. Tor

**Luftschutz-Handspritzen**  
liefert kurzfristig (2-3 Tage) an Wiederverkäufer  
**Zulauf & Cie. K. G.**  
Frankfurt/M. NO. 14, Borsig-Allee  
Telegr.-Adr. Zulauf Frankfurt Borsigallee, Ruf 42154

**Tätowierung** entfernt 28jährige Praxis | Klein-Wunden  
Selbstbed. Auskult. | Helfen immer!

**Unterricht**  
**Privat-Handelsschule Merkur**  
(Berufsfachschule)  
Karlsruhe, Kochstr. 1, Telefon 2018  
**Kurzschrift Maschinenschreiben**  
Abendkurse für Anfänger! Beginn: 23. Mai 1940  
Anmeldungen sofort erbeten

**Büro-Einrichtungen**  
durch  
**Reich**  
Inhaber Fritz Reich  
Kaiserstr. 221/223  
Ruf: 126

**Bilder für Kennkarten**  
bei  
**Photo-Jäger, Kaiserstraße 112**

**Rasiermesser, Scheren**  
**Haar- und Nagelmaschinen**  
schleift und repariert  
Schleiferei und Stahlwarengeschäft  
**Karl Hummel**  
Werderstraße 11/13

**Gold Silber Brillanten Schmuck**  
kauft zu guten Preisen  
**Fr. Abt**  
Ecke Passage und Waldstr  
neben Blumen-Steinbach. G 40/5983

**Verdunkelungs-Vorhänge**  
TEL. 7280